

Der im Voraus zu zahlende Abonnements-Betrag beträgt...

Neue Lodzer Zeitung

Inserate kosten: Auf der 1. Seite pro 4-gelaperte Mon...

Erscheint wöchentlich 12 Mal.

Redaktion, Administration und Expedition...

Büro der Expedition in Lodz, Petrikauerstr. 146...

Telephon Nr. 271.

9. Jahrgang.

Montag, den (30. August) 12. September 1910.

Abonnements-Exemplar.

LODZER ZENTRAL-ZAHN-KLINIK

7869 Petrikauer-Strasse Nr. 86, im Hause Peterfilze, Telephon 1479

Empfang nur von diplomierten Zahnärzten... Künstliche Zähne 4 75 Kop.

Großes Theater. Avis! Montag, den 6./19. September 1910 findet ein Konzert des berühmten Solisten F. J. Schaljapin

unter Mitwirkung d. Altistin N. K. Amjerino und des Herrn F. F. Könnemann

THEATER „MODERNE“ Nur noch 2 Tage! Montag und Dienstag ausser Programm.

Messalina und Friedrich der Große.

Neues Geschäft von künstlichen Pariser Blumen. Hiermit bringe ich zur allgemeinen Kenntnis... Geschäft künstlicher Pariser Blumen. Clara Böttcher.

Tanzschule, welche ich seit vier Jahren im Hause... Anmeldung werden täglich entgegengenommen: Witold Lipinski.

MAISON FRANÇAISE LEON HOCHMANN Passage Meyer 11, 9491

Bermann's Delikatessen Überall gegessen. 9477 Petrikauerstrasse 59. Telephon 13-35.

CECYLIA CEDERBAUM JACOB KAMINSKI Verlobte im September. 9475 Lodz.

12. September. Sonnen-Aufgang 5 u. 29 M. Mond-Aufg. 3 u. 11 M. Sonnen-Unterg. 6 „ 23 M. Mond-Unterg. 9 u. 51 M.

resort gottgegeben die Hände in den Schoß sinken, und das große Publikum kann ruhig in ver...

Es liegt also wohl schwerlich „höher Wille“, des Herrn Schischeglowitow vor, wenn das Ju...

9308 Unser Büro und Lager befindet sich jetzt Petrikauerstrasse 149 vis-à-vis der Ewangelickastrasse. Gesellschaft „Prowodnik“.

4kl. Knaben-Lehranstalt mit dem Kursus der Progymnasien des Ministeriums der Volksaufklärung von L. SCHAKIN, Wschodnia-Strasse № 50.

Finanzministerium—Justizministerium—Publikum. Auf der Börse hat dieser Tage das Gericht...

Vom heutigen Tage an beindet sich unser Bureau 9387 Petrikauer-Strasse 5. Dritte Lodzer Gesellschaft Gegenseitige Credits.

Heilanstalt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten, Röntgen- u. Lichttheilinstitut der Drr. L. Falk, Z. Golc und St. Jelnitzki, Bulzanska-Strasse Nr. 36.

Aus den Kreisen des Finanzministeriums hat die „Prowoje Wremja“ zu dieser Frage recht...

An Ende ist diese Erkenntnis auch theoretisch vorhanden. Aber wenn man nicht die nöti...

Zugentgleisung in der Normandie.

(Spezialtelegramm der „Neuen Lodzer Zeitung“.) Bernay (Dep. Eure), 11. September. Ein aus Cherbourg kommender Zug ist hier...

„Urania = Theater“ Rbl. 70,000 sind auch in mehreren Posten auf I. Hypothek...

plitterten umher. Der Expresszug war neben dem parallel dem Bahnhof verlaufenden Boulevards Dubus entgleist. Straßenpassanten waren die ersten, die zur Hilfe eilten. Ihnen bot sich ein prächtiger Anblick. Die Lokomotive hatte sich von dem Zuge losgerissen und war noch etwa 150 Meter auf ebener Erde weitergefahren, um sich dann mit den Rädern in den Boden einzuwühlen. Die Telefon- und Telegrafleitungen längs des Bahnkörpers waren zerrissen und Eisenstücke wie Balkenlatten lagen zwischen wimmernden Menschen auf dem Boulevard. Eine gerade des Weges kommende Frau ist von einem Eisenbalken erschlagen worden. Weitere Passanten wurden schwer verletzt. Auf den Schienen selbst lagert ein fürchterliches Chaos. Von den 18 Wagen des Zuges sind nur 6 in den Schienen geblieben. Die übrigen 12 sind übereinander getümpelt, eingedrückt oder umgestürzt und ihre Insassen fast alle verletzt. Beamte des nahen Bahnhofes leisteten die erste Hilfe. Bisher gelang es ihnen, 7 Verletzte zu bergen, darunter Heizer und Führer der Lokomotive. Im Hospital der Stadt lagern 39 Schwerverwundete. Viele Leichtverwundete haben in den Privatwohnungen der hilfsbereiten Einwohnerschaft Unterkunft gefunden.

Die Opfer.

Cherbourg, 12. September. (Presse-Tele.) Aus Bernay kommen immer weitere Hiobsposten und Einzelheiten von der furchtbaren Bahnkatastrophe. Der Präfeld leitete persönlich die Rettungsarbeiten, zu denen die Bahn- und Stadtbeförden Mannschaften, Ärzte und Lazarettpersonal stellten. Die Leiche des Heizers und des Lokomotivführers des verunglückten Zuges sind sogleich verlohnt und verstümmelt. Vielfach stützten bei den Rettungsarbeiten die ineinander geklirrten Trümmer zusammen und begruben schwer Verwundete unter sich. Als Hilfsmannschaften eine Frauenleiche hervorziehen wollten, halten sie plötzlich den blutigen Arm in ihren Händen, während der übrige Körper in das Trümmerchaos zurückfiel. Noch tönt aus den Balken und Wagen das Gewimmer Schwerverletzter. Eltern können nur mit Mühe von der Polizei davon abgehalten werden, sich an dem Suchen nach ihren Kindern zu beteiligen. Viele forschen nach ihren Angehörigen, Frauen erfahren, daß ihre Ehemänner umgekommen sind und können nur mit Gewalt am Selbstmord verhindert werden.

Der Postwagen ist nicht mit entgleist. Infolge dessen ist die gesamte Post unverfehrt geblieben; auch die mitfahrenden Postbeamten sind nur leicht verletzt.

Chronik u. Lokales.

Der gestrige Sonntag.

Segenreich hatte die Sonne sich fast die ganze Woche hindurch behauptet, um auch gestern mit ihrer ganzen Kraft auf die Erde niederzukommen, um den Menschen noch in letzter Stunde den Abschied vom Sommer schwer zu machen. Schon der frühe Morgen und der Vormittag waren recht warm, auf den Straßen promenierte die sonntäglich gekleidete Menge und dazwischen lagte die Sonne und vergoldete alles mit ihrem hellen Schein. Und um den Tag so recht zu genießen, ergossen sich Scharen von Ausflüglern in die Umgebung, um sich an Vergnügungen, Waldspaziergängen so recht noch einmal zu amüsieren und die Festlichkeiten im Freien noch einmal recht auszukosten.

Wie an allen Sonntagen, so gab es auch am gestrigen eine ganze Reihe von Vergnügungen, so daß einem die Wahl, an welchem Feste teilzunehmen, nicht leicht fiel. Wir besuchten unseren schönen Schützenpark, in welchem der **Trichens-Gesangverein** der **St. Trinitatis-Gemeinde** ein gelungenes Familienfest veranstaltete und trafen hier ein recht vergnügtes Völkchen an. Alle Tische im Garten und unter den Veranden waren besetzt und es herrschte, wie dies bei den Veranstaltungen dieses Vereins stets der Fall ist, ein buntes Treiben. Langeweile gab es nicht, denn während sich die Herren in den Nachmittagsstunden beim Sternschießen amüsierten, wurde von den Damen ein Wettkampf im Scheibenschießen ausgeschrieben. Die erungenen Preise, darunter mehrere sehr wertvolle Gegenstände, bereiteten den Siegerinnen große Freude. Als der Abend hereingebrochen war, nahm auch der Chor unter der bewährten Leitung seines Dirigenten, des Herrn Kapellmeisters **Alexander Törnér**, Aufstellung und brachte die Lieder „Heimweg“ und „In der Ferne“ mit gewohnter Exaktheit zu Gehör, wofür den Herren Sängern und ihren Dirigenten reichlicher Beifall gezollt wurde. Auch die hierauf vom Doppelquartett zum Vortrag gebrachten Lieder „Nur die Liebe“ und „Jagdgesang“ fanden volle Anerkennung. Rüche und Keller der Restauration Notmann entsprachen den Anforderungen in bekannter Weise und somit ließ es sich bei den Trinitanern recht gut weilen. Als wir am späten Abend den Festplatz verließen, erklang im Garten noch immer „Ein Hoch im harmonischen Klang“.

Zu den weiten, schönen Anlagen des Parkes Hasenleber veranstaltete der **Deutsche Gewerbe-Verein** sein großes und letztes Schweineschlachten verbunden mit Sternschießen. Zwei des schönen Herbsttages, an dem die liebe

Sonne mit fast sommerlicher Glut herniederstrahlte, fanden sich verhältnismäßig wenige, denen die drücklich gelungene frische Wurst und das Wellfleisch verlockend genug erschienen wären, um nach dem Vereinsgarten zu pilgern. Am Sternschießen beteiligte sich wie gewöhnlich eine größere Anzahl von Herren, wobei der gewisfeltene Fall eintrat, daß der Bizefönig zugleich auch König wurde. Dem Glücklichen, Herrn Hugo Richter, dürfte demnach ein recht nettes Geschenk als Preis überraschen. Die jungen Damen und Herren waren ebenso sehr zu vermissen wie die obligate Tanzmusik und es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß etwas Konzert auch einen regeren Besuch zur Folge gehabt und mehr Amüsierent geschaffen hätte.

Das **Gartensfest** zu Gunsten der **Lodzer Handwerkerschule Talmud-Thora** nahm gestern Nachmittag in dem herrlichen Helenenhof Park, von einem Späthomertage auf's Beste begünstigt, einen wunderschönen Verlauf, so daß die Arrangements mit dem Verlauf und dem Resultat vollauf zufrieden sein können. Die Handwerkerschule, welche alljährig mehrere Hundert für den erwählten Lebensberuf auf's Beste vorbereitete junge Leute in die Welt schickt und ihnen ein sicheres Stückchen Brod mit auf den Weg gibt, erfreut sich in den weitesten Kreisen der Bevölkerung von Lodz wohlverdienter Sympathie und deshalb konnte auch das Gartensfest, dessen Einnahmen zu Gunsten der Handwerkerschule bestimmt sind, auf einen recht zahlreichen Besuch rechnen. Man war erschienen, um, das Angenehme mit dem Nützlichen verbindend, sein Scherlein auf dem Altar der Nächstenliebe zu opfern. Ein recht umfangreiches und mannigfaltiges Programm, das von Vergnügungskomiteemitgliedern aufs Sorgfältigste vorbereitet war, sorgte für Abwechslung und Amüsament. Der Clou des Nachmittags war der angekündigte Ballonaufstieg eines Fallschirmschiffers. Leider gelangen in diesem Jahre die bei uns unternommenen Luftballonexperimente nicht. So ist auch der gestern unternommene Aufstieg als mißlungen zu betrachten. Die Vorbereitung zur Füllung des Montgolfiere'schen Luftballons mit erhitzter Luft nahm derartig viel Zeit in Anspruch, daß es inzwischen bereits vollständig dunkel geworden war, bis der kluge Luftschiffer „reisefertig“ war, um in die höheren Regionen emporsteigen zu können. Erst um 8 Uhr 30 Minuten konnte das Signal „los“ gegeben werden und mit Behemung stieg der Ballon, der bis dahin von Hunderten Händen gehalten wurde, in die Luft empor, den Luftschiffer, der an seinem Fallschirm hing, nach sich ziehend. Der Ballon stieg sehr rasch und schlug eine nordöstliche Richtung ein. Das angekündigte Experiment mit dem Fallschirm konnte, soweit noch die Fahrt von Helenenhof aus verfolgt werden konnte, nicht mehr ausführen, denn der Ballon begann sehr bald zu sinken und ging auf der Alexander-Straße Nr. 51, also nicht einmal zwei Werft von Aufstiegsort nieder. Eine Stunde später traf der Luftschiffer wohlbehalten mit seinem Ballon in Helenenhof zurück ein, wo er von dem versammelten Publikum begeistert begrüßt wurde. Derartige Experimente sind für die Zukunft unbedingt von Gartensfesten, die einen vornehmen Charakter tragen sollen, zu bannen, denn sie fallen nie in der Weise wie sie angekündigt werden aus, und das Publikum hat dann berechnete Präzessionen, weil es vergeblich Stundenlang im Gedränge hat warten müssen. In dem Garten fand inzwischen die Wohlthätigkeitslotterie allgemeinen Beifall und die Gewinne gaben zu recht viel Heiterkeit Veranlassung. Es hat sich auch ein unternehmungslustiger Aufkäufer gefunden, der die Gewinne preiswert von den glücklichen Gewinnern erstand, um dann sein Geschäft dabei zu machen. Die Vertreterinnen des schönen Geschlechts boten in schmunzeln Kiosken, die Abends im üppigen Glanze elektrischer Lichter erstrahlten, Blumen und Erfrischungen feil. Es war ein recht buntbewegtes elegantes Leben, das sich hier vor den Kiosken entwickelte, wo man dem Wohlthätigkeitsfest keinerlei Schranken auferlegte. Die Einnahmen aus diesen Liebreizenden Quellen dürften recht bedeutende sein und da der Beifall auch ein recht großer war, so darf das Vergnügungskomitee mit dem Ertrag seiner Bemühungen vollauf zufrieden sein, während die Besucher die Erinnerung an ein schönes verlebtes Spätsommerfest nach Hause nahmen.

Auch auf dem Feste des **Gesang-Vereins „Danysz“** ging es recht lustig zu und war die Teilnehmerschaft eine sehr große. Das Fest, gleichfalls mit einem Stern- und Scheibenschießen verbunden, fand beim und im Vereinslokale in der Wulzaustraße Nr. 144 statt. Der Verein hat in letzter Zeit einen ganz bedeutenden Aufschwung genommen und auch in gesanglicher Beziehung hat er gute Fortschritte gemacht, wovon die zum Vortrag gebrachten Lieder „Beim letzten Krug“ und „Tief ist die Mühe verfehnt“ ein herabes Zeugnis ablegten. Die Leitung der Chöre übernahm in Abwesenheit der Dirigenten Herr **Leopold Spitz** und entledigte sich seiner Aufgabe vollkommen. Nach den Vorträgen trat im Vereinslokale der Tanz in seine Rechte, dem sich Jung und Alt hingab. Erst nach Mitternacht, als die Musik verstummte, erreichte das gelungene Fest sein Ende.

Der **Gesangverein „Eintracht“** veranstaltete gleichfalls gestern in seinen Räumlichkeiten ein Familienkränzchen, zu dem sich so viel Gäste einfanden, daß man nur mit Mühe ein Sitzplätzchen erobern konnte. Die Räumlichkeiten konnten alle die Besucher garnicht fassen. So herrschte denn im Saale und im Buffettzimmer ein recht reges Leben und eine fröhliche Stimmung. Das Familienkränzchen, das mit einem Sternschießen verbunden war, kann man zu den gelungensten Festen des Gesangvereins

„Eintracht“ rechnen. Das Sternschießen erfreute sich einer so großen Beteiligung, daß man sich anständig sah, noch einen zweiten Stern aufzustellen. Beim ersten Stern wurde Herr **Alfred Strauß** König und Herr **B. Klaus Bizefönig**, während beim zweiten Stern Herr **A. Stenzel** König und Herr **A. Schmitz Bizefönig** wurde. Nach dem Schießen amüsierte man sich beim Tanze bis zum späten Abend. Ein jeder Teilnehmer aber konnte die Ueberzeugung mit nach Hause nehmen, ein wirklich schönes Fest mitgemacht zu haben.

Der **Gesang-Verein „Wölfa“** veranstaltete gestern auf dem Hofe des Requisitionshauses des 4. Reges der Lodzer Freiwilligen Feuerwehr an der Jarzewstraße ein Sternschießen und im Saale ein Tanzkränzchen, das sich einer außerordentlich großen Beteiligung erfreute. Ueberall herrschte solch ein Gedränge, daß es unmöglich war, ein Sitzplätzchen zu ergauchen und das Tanzen fast zur Unmöglichkeit machte. Trogtalobem aber herrschte eine fröhliche Stimmung und man amüsierte sich aufs Beste. Der Gesangchor, der unter Leitung des Dirigenten Herrn **Radzimirski** steht, brachte einige recht schöne Lieder zu Gehör, die auch wohlverdienten Beifall fanden. Die große Besucherzahl bewies, daß sich der Gesang-Verein „Wölfa“ in hiesigen Vereinstreihen großer Sympathien erfreut, und wohl veranlaßt sehen dürfte, in Zukunft größere Räumlichkeiten zur Abhaltung ihrer Festlichkeiten zu wählen. Das Fest, das bis nach Mitternacht währte, nahm einen recht guten Verlauf und der Vereinskasse dürfte ein ganz nettes Stimmchen zugeflossen sein.

Personalnachrichten. Gestern traf in Lodz der Beamte der Haupt-Betriebsverwaltung des Ministeriums des Inneren Stadtrat **S. Grincer** ein, der nach dem Königreich Polen abkommandiert wurde, um an Ort und Stelle die Maul- und Klauenseuche zu erforschen. Herr Grincer befuhrte in Begleitung des Petrarer Gouvernements-Betriebsinspektors Herrn **Richter** das Lodzer städtische Schlachthaus, die Tierheilanstalt von **Warikoff** und **Kwasniemski**, die Utilisations-Anstalt von **Gundlach** sowie die Kasse an der **Karolewer Station**, wo das Schlacht-Vieh per Eisenbahn eintrifft. Heute verließ Herr Grincer unsere Stadt.

Aufhebung der Nüchternheitskuratorien. Der Reichsrat erklärte sich für die Aufhebung der Nüchternheitskuratorien.

Das Ministerium der Verkehrs-Kommunikationen hat dem Gesuch des Lodzer Kommiss-Voyageur-Vereins bezüglich der Erhöhung des Tarifs für seine Mitglieder auf den Dampfern, die auf dem **Raspischen, Nowischen** und **Schwarzen Meere** kursieren, genehmigt. Jedes Mitglied genannten Vereins, welches seine Mitgliedskarte mit eingeklebter Photographie vorweist, zahlt für die Fahrkarte wie auch Bagage nur den halben Preis. Diese Vergütung hat für die hiesigen Reisenden eine große Bedeutung.

Falsches Geld als Konterschaue. Aus **Alexandrowo** wurde am Sonntagabend berichtet: Mit dem Kurierzuge kam aus **Paris** ein Reisender namens **Nikolai D.** an. Bei der Revision seines Koffers entdeckten die Zollbeamten, daß der Koffer einen doppelten Boden haben müsse. Es verhielt sich auch so. Nachdem man den einen Boden eingeschlagen hatte, kamen für **150,000 Rubel** falsche **100 Rubelcheine** zum Vorschein. Der Konterschaue, sowie drei andere Personen, die der Teilhaberschaft verdächtig sind, wurden verhaftet.

Der vorgesehene in **Thorn** bei der Zollrevision verhaftete Russe, bei dem man, wie gemeldet, für **150,000 Rubel** falsches Papiergeld fand, heißt **Nikolai Dunaiewski**, 30 Jahre alt, seine zwanzigjährige Begleiterin, die als sehr schön geschilbert wird, ist eine gewisse **Katala Sajatina**. **Dunaiewski** gab an, er komme aus **Rizza**; das Geld gehöre ihm nicht, sondern er solle es gegen eine Verfüzung von **15,000 Rubel** nach **Sibirien** (Sibirien) bringen. Die Scheine, lauter **Hundertrubelnoten**, sind täuschend ähnlich nachgemacht.

Von der Mariawilen-Gemeinde. Die verflozene Woche brachte für die hiesige **Mariawilen-Gemeinde** verschiedene wichtige Ereignisse. Am Sonntag, den 4. d. M. empfingen Pfarrer **Roman Marie Jakob Prochniewski**, der Bicar des General-Verbandes der **Mariawiten**, und Pfarrer **Leon Marie Andrezej Golebiowski**, der Anhos des **Lodzer Bezirks**, in **Lowicz** die **Bischofsweihe**, vollzogen von **Er. Eminenz** dem **Erzbischof Gerhards Gul** aus **Ulrecht** und von **Bischof Dr. Jakob Johann** von **Tiel** aus **Haarlem**, in Anwesenheit der übrigen Repräsentanten der **altkatholischen Kirchen** **Hollands**, des **Propstes Peter Johann** von **Hardevijnt** aus **Schiedam**, **Nikolaus Bruns** aus **Haarlem**, **Kornelius Wijter** aus **Amersfort**, **Anton Absenger** aus **Biel** in der **Schweiz**, während **Bischof Jan Kowalski** die Konsekration einleitete und die **Wirkwürter** des **Mariawilens**, **Maria Franciszka Kozłowska**, umgeben von einer **Schaar** **Nonnen**, der **Feier** **beiwohnte**. Gestern trafen wiederum alle vorerwähnten geistlichen Würdenträger in **Lodz** ein, um den neuen **Bischof** in sein Amt einzujühren. Es geschah dies um **10^{1/2} Uhr** früh mittels **Ertragung** der **elektrischen Zugschraube** **Lodz-Byterz**. Hier harrten **Tausende** von **Menschen**, sowie **Equipagen** der **Entreffenden**, um sie nach der **Kirche** zu bringen. Die **Feier** wurde mit einem **Gottesdienst** durch **Seine Eminenz** den **Erzbischof Gerhards Gul** aus **Ulrecht** in **deutscher Sprache** eingeleitet, worauf **Bischof Kowalski** die **Preisigt** hielt. Um **6 Uhr** abends fand abermals ein **Gottesdienst** statt, der von dem **neukonsekrierten Bischof Prochniewski** geleitet wurde. Heute besichtigten die **Gäste** unsere **Stadt**.

Die Synagoge an der Promenaden-Straße wird gegenwärtig einer vollständigen inneren Renovierung und Neuausstattung unterzogen, die bereits in nächster Zeit vollendet sein

wird, so daß zu den bevorstehenden jüdischen Feiertagen das Gotteshaus in neuem glänzender Gewande erstrahlen wird. Die Kronleuchter wurden neu vergolbet und auf elektrisches Licht eingerichtet, so daß neben der bestehenden Gasbeleuchtung auch elektrische Beleuchtung im ganzen Tempel bestehen wird. Die elektrische Beleuchtungsanlage ist bereits vollendet und funktioniert ausgezeichnet, so daß die Malerarbeiten, um dieselben zu beschleunigen, auch bei Nacht ausgeführt werden. Dank der Opferfreudigkeit einiger Gemeindeglieder, welche namhafte Beiträge spendeten und der unermüdblichen Arbeit der **Komiteemitglieder** konnten die **Renovierungsarbeiten** so flott vorwärts schreiten, daß sie nur bereits ihrer **Beendigung** entgegengehen.

Die **Stellenvermittlung** in der **Synagoge** für **1910/11** hat bereits begonnen, und findet in der **Kanzlei** des **Komitees** täglich, mit Ausnahme der **Sonntage**, bis **3. Oktober** von **4 bis 7 Uhr** abends statt. — **Personen**, welche ihre bisherigen Plätze weiter behalten wollen, haben sich bis spätestens den **18. September** in der **Kanzlei** in den angegebenen Stunden zu melden. — **Eintrittskarten** für **Kinder** (**Schuljungen**) erhalten die **Besitzer** ständiger Plätze gratis. Infolge der beschränkten Zahl von Plätzen wird der **Eintritt** in die **Synagoge** während der bevorstehenden Feiertage nur gegen **Vorzeigung** der **Eintrittskarten** gestattet sein.

Schulaktus in der Manufaktur-Industrie-Schule. Am Sonntag nachmittag fand im Saale der **Manufaktur-Industrie-Schule** der **feierliche Schulaktus** statt, zu dem in diesem Jahre zum ersten Mal auch die **Eltern** der **Schüler** eingeladen worden waren. Der **Einladung** war in so zahlreicher Weise Folge gegeben, daß der große Saal bis auf das letzte Sitzplätzchen gefüllt war. Nach einer Ansprache des **Herrn Direktor Siwolobow** über den Stand der **Lehranstalt** und ihre Fortschritte und nach einigen von **Helenenhof** Orchester vorgetragenen **Musikstücken** wurden den **Schülern**, die während des **Schuljahres** sich ausgezeichnet hatten, **Beförderungen** erteilt. Solche erhielten nachstehende **Schüler**: aus der **VI. mechanischen Klasse**: **Reicher Juda**, aus der **V. Klasse**: **Mosenthal Paul**, aus der **VI. Klasse**: **Krechetz Elijah**, **Maurer Heinrich**, **Marquies Israel**, **Reiter Wolf** und **Siwolobow Wladimir**, aus der **III. Klasse**: **Silberstein Israel**, **Kulesz Josef**, **Semenowski Wasili** und **Schimmel Leon** und aus der **I. Klasse**: **Friedrichowski Leon**, **Schulowski Stefan**, **Magierowicz Salomon** und **Poltrigacz Beer**. Schließlich wurde dem **Schüler** der **zweiten Klasse Theodor Wahlmann** für gutes Zeichnen eine **Beförderung** übergeben. Nach **Schluß** des **Aktus** forderte der **Herr Direktor** die **Erziehlichen** auf, sich die **Räume** der **Schule** anzusehen. Die **Besichtigung** des **weitläufigen**, in **allen** seinen **Teilen** zweckmäßig **errichteten** **Schulhauses** mit seinen **Sälen**, **Kabinetts**, **Werkstätten** und **Laboratorien** nahm **mehrere Stunden** in **Anspruch** und **erweckte** **allgemeines** **Interesse**. Man kann wohl sagen, daß hier das **Menschennützlichste** getan ist, um der **Jugend** eine **den** **Zielen** der **Anstalt** entsprechende **Bildung** zu **geben**.

Zum Kampf mit der Cholera. Gestern Abend, um **7 Uhr**, fand im Saale der **jüdischen Gemeinde** (**Neuer Ring Nr. 6**) eine **Sitzung** des **Komitees** zum **Kampfe** mit der **Cholera** statt. Nach **erfolgreicher** **Eröffnung** der **Sitzung**, gab der **Präsident** des **Komitees**, **Herr T. Bialer**, bekannt, daß er zum **Stadtpräsidenten** berufen wurde, welcher ihm bekannt gab, daß die **Cholera** **baracken** für **120 Betten** **berechnet** werden sollen, daß **Teelhallen** **errichtet** werden sollen u. s. w., **er jedoch Geld** **hier zu keine** **assigieren** **könne**. Diese **Mitteilung** war den **Anwesenden** **unverständlich**, denn auf einer vorhergehenden **Sitzung** wurde ihnen ein **offizielles Schreiben** **verlesen**, worin gerade das **Gegenteil** **gesagt** **ist**. Der **Sekretär**, **Herr Alpern** gab **bekannt**, daß zur **Errichtung** einer **Cholera** **baracke** ein **sehr geeignetes Haus** u. z. das an der **Panastraße Nr. 88** **gelegene** **auskundig** **gemacht** wurde. **Herr Bialer** **schlug** **jedoch** **das** **Arrenschyl** **in** **der** **Nähe** **des** **jüdischen** **Friedhofes** **vor**, welches auch **bereits** **von** **Herrn** **Präsidenten** **besichtigt** **wurde**. **Die** **daher** **bestehenden** **Geisteskranken** **könnten** **leicht** **in** **einem** **anderen** **Hause** **untergebracht** **werden**. **Nach** **kurzer** **Debatte** **wurde** **jedoch** **das** **Projekt** **des** **Herrn** **Alpern** **angenommen**. **Bezüglich** **der** **Unterhaltungskosten** **kam** **es** **zu** **lebhaften** **Debatten**, **beschlossen** **wurde**, **beim** **Präsidenten** **um** **Affignierung** **eines** **entsprechenden** **Beitrages** **nachzusuchen** **und** **im** **Falle** **einer** **Abgabe** **das** **Komitee** **anzufordern**. **Herr** **Dr. Groszmann** **machte** **die** **Versammlung** **mit** **dem** **von** **der** **Verzestkommission** **ausgearbeiteten** **Entwurf** **bezüglich** **der** **Leistung** **der** **Arzte** **bekannt**. **Danach** **soll** **die** **Verwaltung** **der** **Baracken** **zwei** **Arzten** **übergeben** **werden**, während ein **Arzt** **kändig** **dejurieren** **soll**. **An** **die** **hiesigen** **Herren** **Arzte** **sollen** **Einladungen** **zur** **Teilnahme** **an** **der** **Bekämpfung** **der** **Epidemie** **ausgesandt** **werden**. **Als** **Honorear** **werden** **2** **Rbl.** **pro** **Stunde** **oder** **10** **Rbl.** **täglich** **ausgesetzt**. **Beschlossen** **wurde**, **neun** **Teelhallen** **zu** **errichten** **u. z.**: **zwei** **in** **Waluth**, **eine** **auf** **dem** **Neuen** **Ringe**; **eine** **in** **der** **Kamienstraße**; **eine** **auf** **dem** **Grünen** **Ringe**; **eine** **an** **der** **Ecke** **der** **Stuwna-** **und** **Wibzawskistraße**; **eine** **auf** **dem** **Geyerischen** **Ringe** **usw.** **Wenn** **noch** **außerdem** **von** **Institutionen** **mentgeltliche** **Teelhallen** **errichtet** **werden** **sollten**, **so** **sollen** **auch** **diese** **unter** **der** **Beaufsichtigung** **des** **Komitees** **stehen**. **Nachdem** **noch** **beschlossen** **war**, **Vorlesungen** **zu** **veranstalten** **und** **in** **den** **Bekämpfern** **Broschüre** **zu** **verteilen**, **wurde** **die** **Sitzung** **geschlossen**.

Vom Warschauer Geldmarkt. Die „Gaz. Los.“ schreibt: Die Lage des Warschauer Geldmarktes ist infoseren günstig, als die Bedürfnisse bei ganz geringer Erhöhung des Zinsfußes befriedigt werden konnten. Die allgemeine Zahlungsfähigkeit ist gut; im Innern des Reiches weniger schlecht wie vorausgesehen.

GARTEN-ETABLISSEMENT

HOTEL MANNTEUFFEL

Neue Debuts. u. u.

La bella Margaritha am Trapez.

Les Versa (3 Damen und 1 Herr) Akrobatischer Tanz (Die alte und die neue Zeit).

Mr. Cowy, Antipodische Spiele.

Mr. Paszczenko, Jongleur.

Equilibriste Coppels Elegant mit Mädchen und Hund.

„ZABŁOCKA“ Poln. Soubretten-Diva u. s. w.

Prolongiert:

SIGNOR AMBROSI, Transformateur.

STELLA MARTE, Stimmen-Hörinnen.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg.

Die Rolle der Landhauptleute in der öffentlichen Gesundheitspflege. Das Ministerium des Innern fordert die Gouverneure auf, den Landhauptleuten ihre Pflicht der Überwachung des sanitären Zustandes der Dorfschaften in ihren Bezirken einzuschärfen und zu veranlassen, daß Fälle von Verletzung der Nichtbefolgung sanitärer Vorschriften von den Landhauptleuten sowohl als auch von den Kreisgerichten ohne jeden Verzug und ohne Einhaltung der gewöhnlichen Reihenfolge zur Entscheidung gebracht werden.

Die Untätigkeit der Reichskontrolle gegenüber den Mißbräuchen an der Sibirischen Bahn ist, wie verlautet, von der Revision des Senators Grafen Medem festgestellt worden. Die Reichskontrolle hatte, wenn man den Vätermelbungen Glauben schenken kann, davon Kenntnis gehabt, was für „finanzielle Operationen“ mit offenkundiger Verletzung der Befehle auf der Bahn vorgenommen wurden, aber nichts getan, um diesen Missethatsfällen ein Ende zu machen. — Fanden sich vereinzelte pflichttreue Beamten der Kontrolle, die auf die Mißbräuche aufmerksam machten, so schaffte man sie sich bald durch Dienstentlassung vom Halse.

Besonders charakteristisch ist dafür ein Fall, der in der „Sib. Schisn“ erzählt wird. — Der Beamte der Reichskontrolle Popow berichtete in einem Rapport an den Reichskontrolleur am 5. Januar 1906 ausführlich über die Mißstände und wies unter anderem darauf hin, daß Geldsummen für Bahnarbeiten, die niemals ausgeführt wurden, gezahlt werden. Die Reichskontrolle der Eisenbahnen habe aber meist vielzählige geschwiegen. War ein Verzichtswort unumgänglich geworden, so beschränkte sich die Kontrolle auf unwesentliche Maßnahmen, wie die Vergebung eines kompromittierten Bahnbeamten von einem Posten auf den anderen.

Am Schluß seines Berichtes bestand Herr Popow auf die Einsetzung einer Untersuchungskommission und gab dabei folgende Erklärung ab: „Sollten meine Erklärungen sich nicht bestätigen, so bitte ich zur Deckung der Ausgaben der Untersuchungskommission Beschlag auf meinen Immobilienbesitz in Nowonikolajewsk zu legen, der mir 420 Rubl. jährlich Renten bringt, wozu persönlich oder wegen Verleumdung gerichtliche zu belangen.“

Diese Eingabe war am 5. Januar 1906 gemacht worden — und schon am 7. Januar er-

hielt Herr Popow durch Befehl des Oberintendanten der Bahn seine Dienstentlassung. — Diese Angelegenheit führte vorübergehend zu einer Zeitungspolemik, die aber bald im Sande verlief. — Doch war der Bericht Popows inzwischen bis Petersburg gelangt, von wo aus ein besonderer Revident nach Tomsk zur Untersuchung der Angelegenheit abkommandiert wurde. Der Revident berief Herrn Popow zu sich, der ihm ausführliche schriftliche Erklärungen unterbreiten konnte. Der revidierende Petersburger Beamte begann darauf eine — vermittelnde Stellung zwischen Popow und seinen Vorgesetzten einzunehmen. Popow blieb aber bei seiner Alternative: entweder solle man die von ihm angeführten Tatsachen zugeben oder ihn wegen Verleumdung vor Gericht stellen. Es geschah weder das eine noch das andere. Der Petersburger Beamte beschränkte sich auf eine „stille“ Untersuchung der Affäre und reiste dann nach Petersburg ab.

Das Hochwasser im Odergebiet.

Breslau, 10. September.

Ich komme soeben aus dem Hochwassergebiet im Breslau. Die Besitzlichkeiten, die man gehegt hat, sind noch übertrassen worden. Der Weidenbaum, eine Vorstadtstraße von Breslau, ist zum Teil unter Wasser. Der Verkehr der elektrischen Straßenbahn nach dem Weidenbaum ist eingestellt. Bei den Häusern werden die Türen und Fenster vernagelt, damit das Wasser nicht in die unteren Räume dringt. Der anschließende Stadtteil Morgenan ist mit seinem Damm nur noch etwa 30 Zentimeter über Wasser: dagegen ist das Dorf Pischau bereits vom Wasser überflutet. Bei den Dörfern Althofnaß und Weischwitz steht der Damm nur noch fünf Zentimeter über dem Wasser. Er wird, da das Wasser noch steigt, wahrscheinlich in der Nacht überflutet werden. Das Dorf Kadwanitz ist von der Schalmne, einem Nebenfluß der Ohle, zum Teil überflutet. Es ist zu befürchten, daß die Schalmne auch die Feldmark Schachwitz unter Wasser setzen wird. An der Durchbruchsstelle der Ober zur Ohleniederung zieht das Wasser bis zu zwei Meter Höhe in mächtigen Wasserfällen durch den Wald.

Auch in Mähren dauert, wie der Draht meldet, das Hochwasser noch an. In Domagelitz sind vier Personen ums Leben gekommen. Der Schaden ist überall beträchtlich.

Vom kranken Rainz.

Wien, 11. September.

Der Krankheitsprozeß bei Josef Rainz schreitet unaufhaltsam weiter. Das Krebsgeschwür hat bisher unberührte Teile des Darmes angegriffen, und es besteht nun die bei Erkrankungen an Carcinom letzte tödliche Gefahr, daß die Wucherungen den Darm zerreißen. Diese Entwicklung ist unausweichlich, und das Leben des Künstlers geht seinem Ende entgegen. Die Ärzte haben jetzt das Prophezeien aufgegeben. Die Krankheit kann jetzt Stunden oder auch noch Tage andauern. Zu diesem objektiven Befund steht der Verlaß des heutigen Krankheitsstages im grellen Gegensatz. Rainz erwachte heute morgen nach einem ruhigen Schlaf, fühlte sich ungemein wohl, verlangte, wie berichtet, seinen Haierapparat, und freisterte sich selbst, und beendete seine umständliche Toilette, indem er sich die Nägel sorgfältig manicierte. Die diensthabenden Ärzte waren bei dieser Betätigung eines zähen Lebenswillens und zäher Lebenskraft aufs äußerste überrascht. Später ließ sich Rainz Nahrung reichen und frühstückte mit Appetit. Dann machte ihm Paul Bindau seinen Morgenbesuch und blieb zwei Stunden bei ihm. Die Unterhaltung am Bette des Kranken hatte den Charakter einer gemütlichen Konversation in einer Salonette. Beide unterhielten sich über literarische und künstlerische Ereignisse der letzten Zeit, erzählten sich Theaterklatsch, Witze und Anekdoten. Während Bindau sich mit Rainz unterhielt, stand die Stieftochter des Künstlers, Rosi Hübler, hinter einem Paravent und beobachtete ihren Vater. Man hatte sie, trotzdem sie schon zwei Tage in Wien weilte, nicht zu Rainz gelassen, um sie nicht durch die vielen plötzlichen Besuche stutzig zu machen. Eine ähnliche fromme Täuschung vollführte man jetzt mit dem Besuch des Wiesbadener Theaterintendanten Kammerherrn v. Mugenbecher. Der Intendant ist heute in Wien eingetroffen, um Rainz zu sehen. Bindau teilte dem Künstler mit, daß Herr v. Mugenbecher sich auf der Durchreise nach Graz befinden, um seine Schwester zu besuchen. Herr v. Mugenbecher wird Rainz besuchen, wenn dessen Kräftezustand die Bitte erlaubt. Vormittags gab Rainz seinem treuen Pfleger, dem Hofschaupieler Reimer, der heute sein 25jähriges Burgtheater-Jubiläum feiert, persönlich zu gratulieren. Damit schien aber seine Kraft erschöpft. Er versiel in Schlaf, der fast den ganzen Nachmittag bis in die späten Abendstunden andauerte.

Schiffskatastrophe auf dem Michigan-See.

Aus Lachine in Michigan wird telegraphiert: Die Dampfschiffe der Lake-Marquette-Eisenbahn, die gestern mit dem Verluste von 29 Menschenleben auf dem Michigansee unterging, war Fähre Nr. 18. Die Ursache der Katastrophe ist unbekannt. Man fand Freitag früh um 1/5 Uhr, daß das Boot hinten ein Loch hatte. Der Kapitän befahl, mit Vollampf vorwärts zu fahren, um womöglich Sheboygan zu erreichen, und die Pumpen wurden bis aufs äußerste in Tätigkeit gesetzt. Wenn Kohlenwagen würden über Bord geworfen, um das Schiff zu entlasten, doch das Wasser im Schiff schwallte reißend an, und um 1/2 Uhr ging das Schiff plötzlich vor den Augen der Passagiere auf der Fähre Nr. 17, mit dem Hinterteil voran, unter. Neunundzanzig Personen ertranken. Die Fähre Nr. 17 ließ sofort ihre Boote herab, doch eines davon wurde zertrümmert, und zwei seiner Insassen kamen um. Die übrigen Boote retteten den Rest der mit der Fähre Nr. 18 untergegangenen Menschen.

Ein britischer Offizier gegen seine Armee.

London, 11. September.

Bei der heutigen Schlußverhandlung gegen den Artillerieleutnant Sutor vor dem Kriegsgericht zu Plymouth machte der Angeklagte eine Anzahl aufsehenerregender Aeußerungen. Zuerst erklärte er, da er sich wahrscheinlich demnächst auf dem Arbeitsmarkt befinden würde, läge ihm daran, die gegen seinen normalen Geisteszustand gefallenen Bemerkungen zu widerlegen. Sein Kommandeur Oberst Mac-Mahon wurde daher vernommen und erklärte, er sei kein Sachverständiger in Geisteskrankheiten, doch zweifle er nicht, daß der Angeklagte jetzt vollkommen vernünftig sei. Alsdann wurden sein Vorgesetzter und der Stadtsarzt, der ihn beobachtet hatte, über denselben Punkt befragt und bekundeten seine völlige geistige Gesundheit. Leutnant Sutor verlas danach seine Verteidigungsrede. Er erklärt darin, er habe vor Eintritt in die Armee die Rechte auf der Universität studiert und sei auch eine Zeitlang Schuldirektor gewesen. Mittel besäße er nicht und habe daher in der Armee Karriere machen wollen. Doch habe er bald gefunden, daß im Dienst absolut nichts für ihn zu holen

Nicht an die Güter Länge dein Herz, Die das Leben vergänglich gien, Wer besitzt, der lerne verlieren; Wer im Glück ist, der lerne den Schmerz.

Gräfin Laßbergs Enkelin.

Roman

von

F. r. L e h n e.

(27. Fortsetzung.)

Früh erhob sie sich am andern Morgen. Von Burgan und vom Seminar her war sie an Frühlingsfesten und Pünktlichkeit gewöhnt.

Sie ordnete im Frühstückszimmer den Kaffeetisch und nahm dann eine Stickerie zur Hand, die von Konstanze am Tage vorher achtlos auf einen Sessel geworfen war.

Endlich erschienen die Damen; beide gähnten noch, und Konstanzes Aussehen war verdrießlich. Sie trug als Morgenmantel einen hellroten, feidenen Kimono.

Gemächlich ließen sie sich am Kaffeetisch nieder, und Yvonne war sehr aufmerksam in ihren Handreichungen.

„Ich habe heute keine Lust, in die Gefangenschaft zu gehen, Mama“, meinte Konstanze. „Ja, Mademoiselle, ich habe Sie noch gar nicht nach Ihren musikalischen Kenntnissen gefragt. Sie können doch gut und sicher vom Blatt spielen — ich meine, wenn Sie mich beim Singen begleiten. Nicht, daß Sie erst jedesmal vorher ein paar Stunden üben müssen.“

„Ich denke, daß Sie, gnädiges Fräulein, zufrieden sein werden“, entgegnete Yvonne leise. Die wegwerfende Art in der das große, blonde Mädchen zu ihr sprach, verletzete sie.

„Da können wir gleich mal einen Versuch machen. Ich hoffe, daß Sie nicht zu viel versprochen haben.“

Die beiden jungen Mädchen begaben sich nach dem Frühstück in den großen Salon, der zugleich als Musikzimmer diente.

Konstanze wollte die Violinen-Arie, „Titania ist herabgestiegen“ aus „Mignon“ singen. Ihre Kunst war aber dieser schwierigen Auf-

gabe nicht im mindesten gewachsen. Keine einzige der Verzierungen gelang ihr, und Yvonne hatte einen rasend schweren Stand in der Begleitung.

„Mein Gott, Mademoiselle, Sie verwirren mich ja ganz. Sie verstehen sich mir doch durchaus nicht anzupassen!“ rief Konstanze unwillig. „Man muß nie mehr versprechen, als man halten kann. Sie können ja kaum richtig spielen, geschweige begleiten!“

Aufgeregt suchte sie in den Noten, achlos einige Hefte an die Erde werfend, die Yvonne aufheben mußte, bis sie das Gewünschteste fand.

„Bitte, Mademoiselle, spielen Sie mir das vor, damit ich wenigstens darüber orientiert bin, wie weit Ihre Kenntnisse gehen.“

Es war irgendein Salonstück, das viel Fingerfertigkeit erforderte und nicht leicht zu bewältigen war. Für Yvonne bedeutete das aber keine Schwierigkeiten; gelächelt, ohne einen einzigen Fehler, spielte sie das glänzende, seelenlose Stück ab.

Konstanze errödete vor Aerger; ihre Absicht, Yvonne noch mehr herabzusetzen, war vorbeigelungen.

„Ich sehe, daß Sie eine ganz gute Technik haben, aber es fehlt Ihnen die Anpassungsgabe. Ich glaube kaum, daß wir beim Vierhändigspielen gut miteinander ankommen werden.“

„Wollen gnädiges Fräulein es nicht einmal versuchen?“ fragte Yvonne ruhig.

„Vielleicht heute nachmittag.“ „Momentan hab' ich keine Lust dazu. Ich werde mich jetzt anziehen, da ich einige Besorgungen habe und zur Schneiderin bestellt bin. Sie können mit mir kommen. Da fällt mir ein, sie kann Ihnen dann gleich ein oder zwei Kleider anfertigen, die Sie brauchen. Ich werde mal sehen, was Sie haben.“

Sie stieg mit Yvonne in deren Mansardentrittsch.

„Na, Sie haben sich ja ganz nett eingerichtet“, bemerkte sie, sich umblickend.

„Ich bin Ihnen sehr dankbar für das hübsche Zimmer; es ist schöner als ich bis jetzt je eins gehabt — überhaupt das ganze Haus.“

Diese Aeußerung ihrer Gesellschafterin erweckte das Wohlwollen Konstanzes. Sie sprach jetzt in freundlicherem Ton, und sie wollte ihr

näher die Zimmer und die Einrichtung des Hauses zeigen.

Yvonne's Garderobe unterzog sie einer eingehenden Musterung. Wenn sie auch einfach war, so war sie doch mit einem gewissen Schick gearbeitet.

„Ich denke, daß Sie mit einem eleganten Kleide bis zur Wintersaison auskommen werden. Einige Mäuschen und Schleifen habe ich über, mit denen Sie Ihre Blusen und das schwarzseidene Kleid ein wenig aufmuntern können.“

Konstanze gewahrte die Photographien von Yvonne's Eltern, die das junge Mädchen auf das Nachtschränchen an ihrem Bett gestellt hatte. Mit gespanntem Interesse betrachtete sie das vornehme Passagierbild des Grafen Laßberg.

„Ihr Herr Vater? — Ich finde, er sieht gar nicht aus wie ein Franzose; er gleicht eher einem deutschen Offizier.“

„Aber Mama um so mehr doch; sie stammt aus Tours.“

„Ihre Eltern sehen noch sehr jung aus.“ „Sie haben auch früh geheiratet und sind früh gestorben; Mama starb in ihrem siebenundzwanzigsten und Papa in sechsunddreißigsten Lebensjahr; er war herzleidend.“

In ihrer Stimme zitterten Tränen, und Konstanze war teilvoll genug, nicht weiter zu fragen.

Die Tage vergingen in allerlei Nichtigkeiten; Yvonne kam nicht zur Ruhe, hatte aber doch nichts Aufregendes getan, wenn sie am Abend todmüde ihr Lager aufsuchte.

Konstanze fing so vielerlei an, hatte aber zu nichts Ausdauer. Sie trieb ein wenig Kunstgeschichte und Literatur, dann wieder Musik, sprach zwischendurch Französisch und Englisch, und hauptsächlich für Italienisch wünschte sie Yvonne's Unterricht.

Es sollte alles wie spielend sein; ernsthaftes Lernen strengte sie an, auch die Lust fehlte dazu. Sie meinte, die Unterhaltung müsse alles bringen; Grammatik und Übungsbücher seien langweilig. So hatte es Yvonne bei solcher Unbeständigkeit sehr schwer; aber sie gab sich redlich Mühe mit ihrer launenhaften Schülerin, die sie doch flüchtig mit ihrer Sanftmütigkeit und Energie zwang.

„Sie sind ein Tyrann, Mademoiselle; aber es ist recht, daß Sie nicht nachgeben!“ erkannte Konstanze manchmal ihr Bemühen an.

Es war hier doch manches anders wie auf Burgan, an das sich Yvonne erst gewöhnen mußte.

Die beiden Damen waren wirklich so, wie man sie ihr geschildert hatte, launenhaft, verwöhnt, rücksichtslos. Man mußte nie, woran man mit ihnen war. Was sie jetzt lobten und wollten, verworfen sie in der nächsten Stunde wieder. Yvonne mußte stets — sozusagen — auf dem Sprünge sein, um die Wünsche der Damen zu erraten, ihnen zuvorkommen.

Fräulein Herzog hatte sie genau vorbereitet, wie es war. Wie oft erinnerte sie sich der Worte ihrer Lehrerin:

„Sie haben sich vollständig den Damen zu fügen, Yvonne. Eine eigene Meinung dürfen Sie nicht äußern. Müde oder unpatürlich dürfen Sie auch nicht sein. Stets haben Sie im Auge zu behalten, daß Sie bezahlt werden, und doch will man haben, daß Sie sich zur Familie rechnen.“

Die kleinen Talente der Tochter haben Sie hervorzuheben und diskret zu unterstützen. Vor allen ja nicht mehr wissen wollen vor anderen oder sie überkumpfen.

Es ist schwer, in dem Hause zu sein, trotzdem nicht viel zu tun ist. Ich persönlich unterrichte lieber eine Klasse der unbändigsten Kinder als das Wohlleben dort zu genießen; durch meine Schwester, die zwei Jahre bei der Frau von Steinhagen gewesen ist, kenne ich die Verhältnisse genau.

Takt, viel Takt und Klugheit gehört dazu. Das einzig Gute ist, daß Frau von Steinhagen sehr gut zahlt.

Ich weiß nicht, ob Ihre Nerven und Ihr Temperament die tausend kleinen Nadelstiche und Nadelstichlosigkeiten werden ertragen können. Ich warne Sie!“

Yvonne hatte ein wenig schmerzlich und ein wenig überlegen gelächelt.

„Ich habe keine Nerven, liebes Fräulein Herzog, glücklicherweise. Sie sind in mancher schweren Stunde erprobt, und mein Temperament verstehe ich zu jäheln. Wir alle sind ja mehr oder weniger abhängig. Ist es durchaus nicht zu ertragen, kann ich immer gehen, wie es mir paßt. Sie wissen ja, daß ich vorläufig vor allem viel Geld verdienen will. Ich werde mein möglichstes tun, mich anzupassen.“

(Fortsetzung folgt.)

war. Seine Arbeit habe dreißig Minuten täglich beansprucht, und selbst diese wären gänzlich vergebend gewesen. Die Arbeit hätte darin bestanden, daß er Dokumente zu unterzeichnen hatte, die weder er noch irgend jemand anders verstehen konnte. Obgleich ihm dies Leben gefiel, hätte er gegen den Blödsinn des Systems nicht blind sein können. Am ersten Tage seines Eintritts sei sein Hauptmann sehr nett zu ihm gewesen. Er habe ihn in sein Zimmer genommen und ihm seine Goldblöße gezeigt, die in Seidenpapier gewickelt war. Es ist augenblicklich, so heißt es in seiner Verteidigungsschrift weiter, nicht eine einzige Garnison in unseren Händen, die sich nicht in einem Zustande ständiger Vernachlässigung befindet. „Technisch“, so schließt Sutor, „bin ich der Angeklagte, und Sie sind meine Richter.“ In Wahrheit ist es aber gerade umgekehrt. Hiernach wurde die Verhandlung geschlossen. Das Urteil soll in 14 Tagen verkündet werden. Leutnant Sutor verbleibt bis dahin in Arrest.

Ein vatikanisches Trauerjahr.

Rom, 10. September.

Papst Pius X. hat bestimmt, daß zum Zeichen des Protestes und der Trauer wegen der im nächsten Jahre hier stattfindenden vierzigjährigen Feier der Erhebung Roms zur Hauptstadt des gesamten Italiens keinerlei Pilgerfahrten während des ganzen Jahres 1911 unternommen werden sollen. Es wird ferner kein Konsistorium abgehalten werden, keine Heiligpreisung und keine Seligsprechung erfolgen. Aus diesem Grunde werden die nächsten Karminabsegnungen im November oder Dezember stattfinden.

Laut telegraphischer Meldung aus Wien besichtigt das „Deutsche Volksblatt“, daß die Christlichsozialen gezwungen seien, auf dem Innsbrucker Katholikentag die Verfügung über die Abschaffung der Pfarrer durch die Bischöfe zur Sprache zu bringen. Nach einer weiteren Meldung hat der Katholikentag Resolutionen gegen die freien Schulen und für Wiederherstellung der konfessionellen Schulen angenommen.

Die Verlobten.

Flauberei.

Von Henry Watton.

Es gibt für den Unbeteiligten keinen amüsanteren Anblick als den zweier Verlobter. Ein Brautpaar ist die Fleischwerdung unbewusster Komik. Man könnte ein unterhaltendes Buch über den Gegenstand abfassen. Aber — welche Frau wäre unklug, welcher Mann unverheiratet genug, es zu schreiben?

Schon der Geist der Sprache verrät uns Merkwürdiges über das Thema: Eine Braut und noch eine Braut; das sind „Bräute“. Ein Bräutigam und noch einer: das sind — nun? „Bräutigame“? „Bräutigams“? „Bräutigamer“? Bräutigam hat keinen Plural. Wie bedeutungsvoll! Wie anschaulich! Hier die Bräute, eine auf ein Paar geschlossenen vorrückende Phalanx, mit unbengsamer Energie kämpfend, vom esprit de corps befeuert. Und dort: die männlichen Verlobten; jeder einzeln eingekerkert, jeder einzeln niedergestreckt. Die Unglücklichen!

Sie sagen, ich übertreibe. Oh, geben Sie zu; Der Käser ist selten und findet sich nur noch in den äußersten Ecken der Provinz; der unangehörigste glückliche Bräutigam. Widersprechen Sie nicht, meine Damen! Freuen Sie sich lächelnd Ihre Siege! Denn die Verlobung des Weibes ist immer ein Sieg, die des Mannes immer eine Niederlage.

Sie wollen Beweise? Ach, meine Verehrten, Sie brauchen nur Ihre Augen zu öffnen. Haben Sie schon einmal den Besuch eines Brautpaares empfungen? Die Dame: Welche Haltung! Zünonisch! Und er an ihrer Seite, er ahnt nichts, der Gute. Seit er den Coapsel — man sagt heute Trauring — aus ihrer Hand empfangen hat, weiß er nicht mehr, was gut und böse ist.

Ich erinnere mich, als kleiner Kerl in der Nacht vor meiner Konfirmation herzbrechende Tränen in meine Rissen geweint zu haben. Warum? wußte ich damals wohl selbst nicht. Heute begreife ich es. Das war das erste Mal, daß ich die Trausamkeit ahnte, die darin liegt, daß alles im Leben vergeht, tropfenweise dahinschwimmt, unerbittlich, unaufhaltsam. Jedes unserer Familienfeste ruft uns von neuem diese schmerzliche Wahrheit zu. Aber wir lachen und tanzen die traurigen Gedanken weg, wenn sie aufsteigen wollen, dank dem göttlichen Leichtsinn, den uns die Natur gegeben und ohne den das Leben nicht zu ertragen wäre. Und um auf unser Kapitel zurückzukommen: Welchem Bräutigam stiele nicht auch eine heimliche Träne ins Glas, wenn er zum ersten Mal mit seiner Braut anstößt, auf eine schöne Zukunft, wie sein lachender Mund sagt, ein Abschiedstrunk an die schöne Vergangenheit, wie er's im zuckenden Herzen fühlt. Er mag lachen und scherzen, die Behmutz wird immer seiner Freude Bitterkeit beimischen. Der Tausch ist zu ungleich; er ist für ihn zu unangenehm, um ungetriebene Freude an der Sache auskommen zu lassen.

Was gibt die Braut auf? Eine Bevormundung, die ihr unerträglich ist, eine Geselligkeit, die anfängt, sie zu langweilen, Wälle, deren Triumphe sie mit Parvenues zu teilen gezwungen ist, ebenso schwer erträglich als dürftige Liebesabenteuer. Und was entfällt sie dafür? Jetzt erst, da sie bald Haupt eines eigenen Hauses ist, nimmt man sie für voll. Verlorenen Tanzsaalhändel werden eingetauscht gegen regelrechte von aller Welt anerkannte Liebeszehen, deren Reize durch die zu Staifen gepressten Freunbinnen verdoppelt werden, und in nicht allzu-

weiter Ferne eine repräsentable autokratische Stellung à la Louis XIV. Mag die Wirklichkeit nachher auch etwas weniger pompös ausfallen, als Braut glaubt sie an ihre Illusionen und das ist das Wesentliche.

Und er, ihr männlicher Partner? Freilich, als zu Neväters Zeiten der Jüngling dem Mädchen — damals gab es noch „Jünglinge“ und „Mädchen“ — die Hand zum Bunde reichte, da war er in derselben Lage, in der die Braut heute noch bei der Verlobung ist: die Vergangenheit hatte ihn, dem 22-jährigen, nichts gegeben; von der Zukunft erwartete er alles. Heute gab ihm, dem 30-jährigen, die Vergangenheit alles, von der Zukunft erwartete er nichts.

Er gibt seine selbstherrliche Stellung auf, um seine Privatangelegenheiten einer vererblichen Behandlung durch zwei Familien preiszugeben. Er, der bisher von geistigen und materiellen Genüssen die delikatesten auszusuchen gewöhnt war, um alle übrigen verächtlich beiseite liegen zu lassen, er muß jetzt rechnen und wägen, er muß über Familienfragen mitdisputieren, muß bei Familienzwecken ernst bleiben, muß wohl gar seine eigenen höchst geistvollen Witze kommentieren. Er, der bisher die Freuden der Liebe mit dem Schleier der Romantik umwob und sie nur in poetisch zweifamer Einsamkeit genoß, er sieht plötzlich diese zerstückte aller Angelegenheiten zu einer Familien-, ja zu einer Staats- und Kirchensache gemacht.

Sie verweisen, widersprechend, auf die tausende von glücksstrahlenden Brautpaaren, die eine Freude ihrer Umgebung sind. Aber ich spreche hier nur von den Verlobten der „Gesellschaft“, vom 20. Jahrhundert und von der Großstadt. Die Menschen außerhalb der Gesellschaft und die Menschen der Provinz beginnen ja jetzt erst ihr 19. Jahrhundert.

Und sie fragen mich, weshalb denn der unglückliche Bräutigam einen so schlechten Handel überhaupt einget. Ach, meine Damen, man hat nicht nur ein Herz, man hat auch Verstand und Nerven. Gottlos! So wird wenigstens die Zahl der Heiraten aus Liebe, die doch nur eine große Enttäuschung sind, beschränkt — unter Liebe natürlich nicht die Sofo-las-Liebe verstanden, sondern die Liebesleidenschaft dämonischen Ursprungs. Es rächt sich immer, wenn ein Mann seine Geliebte zu seiner Braut und seine Braut zu seiner Geliebten macht. Am glücklichsten fallen immer noch die Vernunftheiraten, oder wie wir uns euphemistisch ausdrücken: die Neigungsheiraten aus. Dank dieser Unterordnung des Herzens unter den Verstand gewöhnt sich der Dehquent allmählich an den Ehegebaulen; sein Seelenbarometer, das eine Zeitlang bedenkliche Depressionen verraten hatte, steigt wieder, bis es jene wohltemperierte Stimmung anzeigt, bei der die Katastrophe einzutreten pflegt. Diese ist dann aber auch unvermeidlich. Ich hatte einmal die Bosheit, einem sehr gebildeten Freund von mir an dem Ballabend, an dem er sich, wie ich wußte, seinem Gegenstand erklären wollte, einen Zettel zuzustellen, auf dem ich die Worte aus Kierkegaard's „Tagebuch des Verführers“ geschrieben hatte, mit denen eine Braut ihrem Partner den Verlobungsring zurückgab: „Entweder passen wir für einander und es ist eine wirkliche Sympathie da, dann mußt du einsehen, daß wir nicht zu einander passen; oder wir passen nicht zu einander, und dann siehst du doch ein, daß wir nicht zu einander passen.“ Ich habe noch nie so viel Achtung vor der Macht des Genies gehabt als damals, da ich sah, daß diese paar Worte zwar natürlich nicht im Stande waren, den Verlobten von seinem Entschluß abzubringen, aber doch die Explosion um acht Tage hinausschieben.

Sie nennen solche Scherze grausam? Ach, solch kleine Granatmetten müssen sie uns armen Junggefallen wohl gestatten.

Berzweifelt fragen Sie endlich, wie solch peinlichen Verhältnissen unserer verlobten Jugend abzuwehren sei? Das ist sehr einfach. Grundlegendes ist unseren jungen Männern mit 24 Jahren zu heiraten. Sobald Sie diese soziale Frage gelöst haben, wird der blasierte alte Bräutigam einem jungen lebensfrohen weichen müssen. Eher nicht.

Chronik u. Lokales.

* **Toleranzfragen.** Der Petersburger Korrespondent hat mit einem hohen Beamten des Synods eine Unterredung über die Frage der Mischehen gehabt. Der Beamte hatte sich recht zuversichtlich über die baldige Aufhebung des Reversals ausgesprochen. Dazu bemerkt der Korrespondent: Die Entscheidung des Synods dürfte doch nicht so tolerant ausfallen, wie er voraussetzt. Es ist doch kein Geheimnis, daß mit direkter oder indirekter Zustimmung des Synods das Reversal beim Eingehen von Mischehen nicht nur in der Wolhynischen Eparchie, sondern auch in den meisten, wenn nicht allen Eparchien des Reiches verlangt wird und das Toleranzgedikt in dieser Beziehung noch keine Aenderung gebracht hat. Allerdings ist zu bemerken, daß die weltliche Gewalt, speziell das Ministerium des Innern mit seinem Chef B. A. Stolypin an der Spitze wiederholt gezeigt hat, daß es in dieser Beziehung den Standpunkt des Synods nicht teilt. Allein ebenso bekannt dürfte es sein, daß bis jetzt das Ministerium des Innern in der Frage der Mischehen, wie in so vielen anderen Fragen der Toleranz, seinen Standpunkt dem Synod gegenüber nicht durchgesetzt und bisher bei Meinungsdivergenzen in Fragen der Gewissensfreiheit stets vor dem Synod kapituliert hat. Es bleibt nur zu hoffen, daß die weltliche Gewalt schließlich doch ihren zeitgemäßen Ansichten zum Siege verhilft und das Land von einer Knechtung des Geistes befreit, die von Millionen aufs schwerste empfunden wird. Es ist höchst charakteristisch,



Wladimir Chabaz, der auf dem Wanderversammlungen in Jupples-Moulinen einen Höhenflug bis zu 2680 Meter ausführte und damit einen neuen Weltrekord aufstellte.

daß die ganze Hoffnung auf der Regierung beruht. Vom Parlament ist weiter nicht die Rede und wohl mit Recht. Denn auf die 3. Duma hofft niemand mehr, ja, wie man sieht, man rechnet nicht einmal mehr mit ihr.

(„Nia. N. Nachr.“)

* **Die Frage des Wohnrechts der Juden in einer Reihe von Ansiedlungen, als Ausnahme zu den Vorschriften vom Jahre 1882, ist am 24. August alt. St. auf einen Antrag hin in einer Sitzung des Ministerkonseils unter Vorsitz von W. N. Kozowow behandelt worden. Der Antrag wird damit motiviert, daß das für die Juden bestehende Verbot, sich in diesen Ansiedlungen aufzuhalten, auf die ökonomische Lage der Bevölkerung schlecht zurückwirkt. Durch den Ausschluss der Juden aus diesen Ortschaften fehlt dort auch die freie Konkurrenz, was zur Folge hat, daß die Lebensmittelpreise sehr hoch stehen und drückend für die Bevölkerung sind. Außerdem wird darauf hingewiesen, daß die Juden, welche tatsächlich den ganzen Handel in der Hand haben, gezwungen sind, ihren ständigen Wohnsitz weit von den Ansiedlungen zu wählen, was ebenfalls eine Verteuerung der Produkte nach sich zieht. Der Antrag wurde vom Ministerkonseil angenommen. Somit ist als Ausnahme von den im Mai 1882 erlassenen Vorschriften den Juden das Wohnrecht in den nachstehenden Ortschaften zugesprochen: 1) Ansiedlung Andrano, Kreis Kossiten, Gouv. Witebsk, dem Hofmeister P. A. Semenov gehörig; 2) Lepelskaja Mogalka, Gouv. Witebsk; 3) Kurort Boguljanskaja, Dünaburger Kreis des Gouv. Witebsk, dem Grafen Sieberg Platter gehörig; 4) die Vororte der Stadt Luzl (Gouv. Wolhynien): Krasnoje, Dmelskaja, Gubawa, Jarowij und Wulki nebst Schloß; 5) die Ansiedlung Slawjany im Gouv. Mohilew; 6) die Ansiedlung Stachowischschina im Gouv. Poltawa, Kreis Konstantinograd; 7) die Ansiedlung Debatowo im Kreis Slawjanskoje, Gouv. Tschernowoslaw; 8) das Dorf Scherebtowo, Kreis Ananjew, Gouv. Cherson.**

* **Schülermilitär.** Während man sich bei uns für die Kadettenregimenter interessiert, hat der dritte Internationale Kongress für Jugend-erziehung in Brüssel am 23. — 26. August in bezug auf die Frage der Vorbereitung zum Kriegsdienst — wie die „Mensch“ anmerkt — folgende Resolution gefaßt: „Auf Grund aller vorhandenen Daten müssen die sogenannten Schüler-Bataillone aus den Schulen verbannt werden als nutzlos für die Sache der physischen und moralischen Entwicklung der Lernenden. Die physische Erziehung in den Schulen oder gymnastischen Vereinen darf in keiner Weise einen professionellen militärischen Charakter tragen.“

* **Schülerelbstmorde.** Das Ministerium der Volksaufklärung hat den Direktoren der Lehranstalten Befehle darüber erteilt, sich in ihren Berichten über eventuelle Schülerelbstmorde oder Selbstmordversuche in den ihnen anvertrauten Lehranstalten nicht auf die bloße Mitteilung des nackten Tatsachenbestandes zu beschränken, sondern auch, soweit das möglich ist, über die Gründe zu den Selbstmorden Aufschluß zu geben. Hierbei sind Auszüge aus den Protokollen über die sich hierauf beziehenden Beratungen der Lehrerkonferenzen, ferner Angaben über das Betragen, die Persönlichkeit und das häusliche Milieu der jugendlichen Selbstmörder, sodann das Gutachten des Schularztes über den geistigen und körperlichen Zustand der betr. Jünglinge und schließlich die Kopien 1) der Protokolle über die polizeilichen Erhebungen, 2) die gerichtliche Obduktion und 3) der von den Selbstmördern eventuell hinterlassenen Briefe, Notizen usw. den Berichten der Direktoren beizufügen. — Au „Bunagen“ wird somit jeder Schülerelbstmord eine hübsche Menge zur Folge haben. Bleibt also noch die Verarbeitung dieser Materialien durch das mit Reformprojekten aller Art bekanntlich bereits überladene Ministerium, — bemerkt die Nordl. Zeitung.

* **Die Ergebnisse der Messe in Rishni** werden von den örtlichen Blättern eingehend besprochen und man kann sich aus diesen Beurteilungen ein Bild machen, das im großen und ganzen zutreffend sein dürfte. Der Verlauf der Messe hat eine gewisse Enttäuschung hinterlassen, denn sie hat nicht das gehalten, was sie im Hinblick auf die zu erwartende Ernte versprach. Zu Hinblick auf günstige Konjunktur hatten die Abnehmer den Fabriken große Aufträge erteilt, die auch prompt effektiert worden waren. Doch gleich nach Beginn der Messe verschob sich nach der „Petb. Zig.“ das Bild in denselben Maße, als die Enttäuschungen sich verschlechterten und die Epidemien und Epizootien um sich griffen und Kaufkraft der Bevölkerung herabminderten. Dazu kam dann noch der Umstand, daß diese Käufer zur vorigen Messe sich zu großen Einkäufen hatten verleiten lassen, die sich nicht absehen konnten. Die Kolae hiervon war eine übertriebene

Zurückhaltung in diesem Jahre bei gleichzeitiger Preisdrückerei, — während die Preise für Rohstoffe stark anziehen. Die Verkäufer fürchteten mit großen Beständen aus der Messe gehen zu müssen und begannen zu schlenbern, was für sie natürlich nicht unbeträchtliche Verluste zur Folge hatte. Die Umsätze reichten kaum an das Mittelmaß heran. Die Zahlungen liefen im allgemeinen prompt ein. Die Zahl der protestierten Wechsel ist nicht höher gewesen als im Vorjahre.

* **r. Unterschlagungen.** Juida Arzaf, wohnhaft an der Nowomieskajastraße Nr. 24, meldete am Freitag früh der Polizei, daß er vor etwa 3 Wochen dem Schneider Kaimelowicz 12 Paar Hosen und 12 Westen in Arbeit gab und, daß K. damit flüchtig wurde. Die im Hause Petrikauerstraße Nr. 58 wohnhafte Daba Marzula heiratete vor etwa zwei Monaten einen gewissen Schama Rubinski, wohnhaft an der Kameinajastraße Nr. 18. S. nahm ihr 40 Rubel ab und verschwand spurlos.

* **Wunige Auseinandersetzungen.** Im Laufe des gestrigen Tages kam es wiederum an verschiedenen Stellen zu blutigen Auseinandersetzungen, wobei verletzt wurden: In der Lapomelska-Straße Nr. 10 der Maler Josef Storonowski durch Messerstiche in den Kopf und an den Händen; in der Maryniska-Straße Nr. 19 der Klempner Benjamin Wiszinski durch Messerstiche in den Rücken; auf dem Alten Ring der Maurer Anton Schymczak mit einem Kumpfen Gegenstände am ganzen Körper und am Ausgang der Nowob-Straße der Arbeiter Ludwig Kestral durch Faustschläge im Gesicht. In allen diesen Fällen wurde die Hilfe der Rettungstruppe in Anspruch genommen.

* **Unfälle.** Auf der Alexandrower Chaussee, unweit des Hauses Nr. 140, wurde am Sonnabend abend um 10 ein halb Uhr der 40jährige Arbeiter Josef Polomski von einem Buze der elektrischen Fernbahn überfahren. S. trug einen Bruch des rechten Beines und Klaffende Wunden an Kopfe davon und mußte mittels Rettungswagen nach dem Alexander Hospital überführt werden. — Am Sonntag nachmittag um 6 Uhr wurde vor dem Hause Petrikauerstraße Nr. 118 die 77jährige Wella Schein von einer Droßke überfahren und an den Beinen schwer verletzt. Diese wurde nach dem Nowomieskischen Hospital überführt. — Um 9 Uhr abends wurde in der Wjerska-Straße Nr. 28 die siebenjährige Sura Dworawna von einer Lastdroßke überfahren und ebenfalls an den Beinen verletzt. — Um 11 Uhr abends wurde auf dem Geyerschen Ring der 34jährige Arbeiter Andzej Kuszkewicz von einem Wagon der Geyerschen erfaßt und zu Boden geschleudert, wobei er sich schwere Verletzungen am Kopfe zuzog. Der Verunfallte mußte nach dem Alexander-Hospital gebracht werden.

* **r. Diebstähle.** Im Laufe der letzten beiden Tage wurden der Geyerspolizei nachstehende Diebstähle gemeldet: Der aus Paterz hier eingetroffene Stanislaw Komienko ließ Pferd und Wagen auf dem Waler Ring stehen und begab sich in einen Laden, um Einkäufe zu machen. Als er wieder zurückkehrte, war das Geheiß im Werte von 120 Rbl. verschwunden. Während Chajm Fiszewicz sich in der Synagoge befand, stahlten bisher unermittelte Diebe seiner im Hause Polnoenstraße Nr. 7 befindlichen Wohnung einen Besuch ab und entwendeten 75 Rbl. in barem Gelde, sowie verschiedene Sachen im Werte von 118 Rbl. Jakob Lejzerowicz, wohnhaft an der Pjerskajastraße Nr. 14, meldete der Polizei, daß ihm sein Angestellter Woschek Wolmarz stahl: 1 Paar Ohrringe mit Brillanten, 1 Uhr mit goldener Kette, einen goldenen Ring, zwei silberne Becher, zwei schwarze Schalen im Gesamtwerte von 220 Rbl., sowie 80 Rbl. in barem Gelde. Im Hause Skwerowastraße Nr. 4 drangen Diebe in die Wohnung von Roman Wybranowski und entwendeten 5 Wusennadeln mit Perlen und Brillanten, sowie eine Taschenuhr im Gesamtwerte von 400 Rbl. Ferner wurde gestohlen: Bei Boruch Bieler an der Smogowastraße Nr. 10 verschiedene Sachen im Werte 150 Rbl., bei Karol Przychyla an der Lagiewnickastraße Nr. 39 verschiedene Sachen im Werte von 100 Rbl. und bei Anton Roguminski, wohnhaft an der Pjerskajastraße Nr. 84, verschiedene Sachen im Werte von 60 Rbl. In allen Fällen gelang es den Dieben, straflos zu entkommen.

Bädernachrichten.

Dütschbad Abbeek veröffentlicht in seiner Fremdenliste vom 31. August d. J. den 20,000. Kurgast in der Berlin eines österreichischen Arztes. Die jährlich steigende Besucherzahl ist damit wieder auf einem Höhepunkte angekommen und hat die Bäderektion diesen Rekord auch durch Überlieferung einer zu dem Zwecke besonders angefertigten Ehrenurkunde anerkannt und verewigt. Da bis Mitte September noch sehr viele Erholung und Nachkur genießende Kurgäste einreisen, so sieht der mächtige aufblühende, von der Natur so überaus begünstigte Bäderort wiederum auf eine vorzügliche Saison zurück. Im nächsten Jahre wird die Seebäder zu einer Anlage für große Seebäder durch Anlage eines ca. 500 Meter langen Brückenweges ausgebaut sein und dadurch ein neuer Zugangsweg des Weltverkehrs nach Abbeek geschaffen sein.

Börsenberichte.

(Telegramme der „Neuen Lodzer Zeitung“).

Warschauer Börse, 12. September

	Erstl.	Wet.	Zwangs
Check auf Berlin	48.17	—	—
4% Staatsrente 1894	98.60	94.60	95.05
5% innere Anleihe 1905	104.50	103.50	—
5% innere Anleihe 1906	104.20	103.20	—
Reichsanleihe 1. Emission	485	475	—
Reichsanleihe 2. Emission	375	365	370 1/2
Welskale	338	328	—
4 1/2% Bodenreditpandbr.	94.60	93.60	94.20
4% Bodenreditpandbr.	—	—	—
5% Warisch. Rdt. Pandbr.	97.20	96.20	96.80
4 1/2% Warisch. Pandbr.	92.10	91.10	91.60
Altpap. Man u. Löwenstein	—	—	—
Putlow	—	—	—
Rudski u. Co.	—	—	—
Strachowice	—	—	170
4% Lodzer Pfandbriefe	—	—	88.35
4% Lodzer Pfandbriefe	—	—	—
6. Serie	—	—	—
Don delban in Lodz	—	—	—
Kaufmannsba in Lodz	—	—	—
5% Pfandbriefe in Petrikau	—	—	—
4 1/2% Pfandbriefe in Wlana	—	—	—
Diskontobant in Warschau	—	—	—
Warschauer Handelsbank	—	—	429

Der moderne Zahnarzt.

Die Zahnheilkunde ist einer der schwersten Berufe, die es gibt. Um eine Arbeit zu vollführen, die die höchste Geschicklichkeit erfordert, ist größere Nervenergie nötig als fast zu jedem andern Berufe, abgesehen von dem Taktsinn, das man haben muß, um eine große Anzahl von Patienten zu behandeln, die im Temperament ganz verschieden von einander sind.

Das Operationszimmer des Zahnarztes sollte hübsch und angenehm sitzen Auge sein, mit dem besten Licht, das man erlangen kann. Die Ausrustung sollte aus einem gut ausgewählten Instrumentarium von richtiger Proportion, Gestalt und Qualität bestehen. Das zahnärztliche Gerät: Stuhl, Schrank, Werkzeugschrank, Maschine usw. sollte so tadellos wie möglich sein.

Das Empfangszimmer muß mit geschmackvollen Möbeln ausgestattet sein, die viel angenehmer wirken und die auch den sanitären Anforderungen genügen. Es muß dem Patienten alles so angenehm wie möglich gemacht werden, dann wird auch der Operateur mit Ruhe und Mäßigkeit arbeiten können.

Wie jede Wissenschaft, so schreitet auch die Zahnheilkunde vorwärts. Und diese hat in der letzten Zeit vielleicht verhältnismäßig nicht kleinere Fortschritte gemacht als die allgemeine Medizin. Was würde selber vom Zahnarzt verlangt? Er möchte einen Zahn ziehen, eine Plombe einsetzen, einen Zahnersatz, d. h. „falsche Zähne“

wie der Volkemund sagt, machen können. Und damit war seine Aufgabe erfüllt, die Ansprüche, die der Patient an den Zahnarzt stellte, waren befriedigt. Das ästhetische Moment spielte keine große Rolle. Wenn ein gebrochener Greis mit runzeligem Gesicht blendenweiße Zähne eingesetzt bekam, die ihre Abstammung aus dem zahnärztlichen Atelier schon aus der Ferne verrieten, das schadete weiter nichts. Waren in einem künstlichen Gebiß die Zähne zu kurz oder zu lang; waren sie so gestellt, daß dadurch der Gesichtsausdruck des Patienten ganz verändert wurde, daß eine Disharmonie in seinem Gesicht entstand — weder der Zahnarzt noch der Patient gab acht auf solche Kleinigkeiten.

Heute ist man beiderseits anspruchsvoller geworden, daher muß der Zahnarzt eine außerordentlich große Zartheit des Gefühls und der mechanischen Geschicklichkeit erwerben und großen künstlerischen Sinn, richtigen Begriff für Proportionen und Farben. Seine Augen muß an sehr scharfes Unterscheiden von Form und Farbe und an Harmonie gewöhnt, seine Hand ausgebildet werden, daß sie imstande ist, seine Gedanken auszuführen. Kurz, er muß Handarbeiter, Künstler und Arzt in einer Person sein!

Und um wieviel hat sich das Arbeitsgebiet des Zahnarztes vergrößert, seit die Goldtechnik populärer geworden ist! Wenn früher beim Publikum die Devise „billig und schlecht“ galt, ist es jetzt anders geworden.

Auch der Laie hat es einsehen gelernt, daß Goldfüllungen, Goldkronen und Goldbrücken eine Wohlthat für ihn sind und daß diese Erfindungen

der Wissenschaft deshalb, trotz der Kostspieligkeit des Materials und der minutiösen Arbeit nur nur relativ teuer sind.

Wie es früher nur „einen Arzt“ gab, wie noch jetzt noch in der Kleinstadt derselbe Arzt Augenarzt und Chirurg, Geburtshelfer und Ohrenarzt ist, so kennt man — in der Provinz wenigstens — noch jetzt auch nur „den“ Zahnarzt. Doch liegt es in der Natur der Sache, bei der so schnell fortschreitenden Entwicklung der zahnärztlichen Kunst, daß wir auch sehr bald Spezialisten für jeden Zweig der zahnärztlichen Wissenschaft haben werden. Gewiß werden wir bald Ateliers für klinische Behandlung, d. h. für Plombieren und Zahnziehen, für technische, d. h. Zahnersatz, solche für spezielle Behandlung von Kindern — nicht jeder Zahnarzt besitzt das dazu nötige Maß von Geduld und schließlich solche für Orthodontie, d. h. Regulierung schlechtgewachsener Zähne haben. Besonders diese letztere Kunst steht noch in den Kinderschuhen — bei uns wenigstens; in America, dem Vaterland der zahnärztlichen und zahn-technischen Kunst und auch in Westeuropa ist man uns darin um einen großen Schritt voraus — also besonders die Orthodontie ist es, der noch eine große Zukunft bevorsteht.

Daß die Zahnheilkunde eine höhere Stellung als Abart der Medizin oder als separater Beruf einnimmt, kommt hauptsächlich daher, daß das große Publikum noch zu wenig über den Charakter der geleisteten Dienste und der erforderlichen Geschicklichkeit weiß, noch über die Zeit und Kosten, die aufgewendet werden müssen, um die richtige Ausbildung zu erlangen sowie über die Ausgaben

für Aetiologie etc. unterrichtet ist, und daß der „Gerr Doktor“, wie der Zahnarzt wohl ironisch genannt wird, bei manchen noch immer als eine komische, zu nehmende Persönlichkeit gilt, die nach den „fliegenden Blättern“ gleich mit der Zange in der Hand bereit ist, den kranken Zahn zu ziehen — und womöglich den falschen erwischt.

Da Zeit Geld ist, und da der Zahnarzt in wenigen Stunden im Atelier seinen Lebensunterhalt erwerben muß, also keine Zeit hat, eingehende Conversation über einen Gegenstand zu führen, wäre es gut, daß man den Patienten in den Charakter der Zahnoperationen und der durch den Zahnarzt geleisteten Dienste, sowie der Pflege der Zähne durch eine klare und kurz gefasste Broschüre einweihen würde, wovon jeder Zahnarzt eine genügende Anzahl zur Verteilung besitzen sollte.

Unser Publikum braucht dringend solche eine Aufklärung; es ist allein unsere Schuld, daß über die Zähne und deren Pflege so wenig bekannt ist. Es ist die Pflicht eines jeden Mitgliebes unseres Berufes, daß wir dem Publikum jede Belehrung darüber geben, wie die natürlichen Zähne zu erhalten oder durch künstliche zu ersetzen sind, denn nur wenige Leute verstehen und noch weniger ahnen die vielen Wohlthaten, die die Zahnärzte der leidenden Menschheit zu teil werden lassen.

Zahnarzt A. Tephligi. Leiter der Central-Zahnklinik, Petrikauer-Straße 86.

Christlicher Commisverein z. g. U. Nach Schluss der Sommer-Saison: Jeden Dienstag Orchester-Probe. Jeden Donnerstag Sing-Stunde. Beginn präcise 8 1/2 Uhr abends.

Sredniast. Nr. 4. Telephon Nr. 256. Das Haupt-Lager der St. Petersburger GUMMI-GALOSCHEN für den Engro- u. Detailverkauf befindet sich wie vorher bei L. Habergrütz, Sredniast. 4, eigenes Haus.

Neuester Auer-Glühkörper. Hergestellt aus jenem feinsten Natrium-Selbengarn! Unerreicht in Haltbarkeit, Form, Leuchtstärke! P. P. 7108

Mittage. Werden verabreicht Milch-Straße Nr. 6, parterre, rechts. 9400

Junger Mann. Sucht Stellung als Warenwichter, Kleber oder Lager. Gef. Off. unt. N. R. in d. Exp. d. Bl. erbeten.

Junger Mann mit 2000 R. Kapital wünscht sich an irgend einem Geschäft zu beteiligen. Gef. Offerten unter „Geschäft“ an die Exp. der Neuen Bodzer Zeitung. 9458

Ein Praktikant. Absolvent einer Weberlei-Schule, mit Kenntnis der Landes-sprachen, möglichst sofort gesucht. Offerten sind zu richten an die Expedition dieses Blattes unter Chiffre L. P. M. 9507

Köchin. Die gut kochen kann, findet dauernde Stellung bei einem jungen Ehepaar. Deutsche bevorzugt. Zu erfragen Petrikauerstr. 207, B. 24. 9518

Intelligente Deutsche. (Anständer) sucht Stellung zu Kindern für den ganzen Tag oder demi-place. Müsst und kann. Kennisfrage sowie gute Zeugnis vorh. Gef. Off. mit M. S. 10 an die Exp. d. Bl. erbeten. 9447

Ein junges Fräulein. d. deutschen u. polnischen Sprache mächtig, die auch das Nähen versteht, sucht zu 1 oder 2 Kindern Stellung als Bonne. Off. mit „606“ an die Exp. d. Bl. erbeten. 9283

Stolarz. który ma jednoczesnie spełniac obowiazki portjera, moze sie zglosic do kantoru, Mikolajewska 11, codziennie od 1-2 lub 5-6-jej godz. popol. 9458

LEHRJUNGE. gesucht, welcher Lust hat, die Farberlei zu erlernen. Schriftliche Off. erw. unt. „Farberlei 100“ an die Expedition dieses Blattes. 9459

Lehrling. Für die Fabrik-Niederlage einer größeren Firma wird ein Lehrling mit guter Schulbildung gesucht. Offerten sind unter „U. S. 59“ an d. Expedition d. Bl. zu richten. 9499

Lehrling. (Christ) mit guter Schulbildung für Agentur- und Kommissions-Geschäft gesucht. Offerten unter Chiffre „N. B. U.“ an die Exped. dieses Blattes erbeten. 9519

Verfasser Buchhalter. ert. gründl. Unterricht in einf. und dopp. Buchführung des. Methoden, kaufm. Rechnen, Kontoprotokollen, u. Korrespondenzen. Lehrentgelt ferner als Spezialist Bücherführungen, Nachtragungen, Abschlässe sowie Zusammenstellungen komplizierter Bilanzen zu Näheres Biegel-Strasse Nr. 55, Wohnung 19. 8070

Chemische WACHANSTALT. unt. d. „WANDA“ Engländerin-Str. Nr. 23, Bachdenstraße 62, im Hofe, übernimmt zum Reinigen: Damen- und Herren-Garderoben, Teppiche, Gardinen, Vorhänge u. f. w. zu mäßigen Preisen. Ausländische Kräfte. 9173

Fräulein. Gesucht wird ein deutsches, intelligentes Fräulein zum sofortigen Eintritt zu zwei Kindern. Anmeldungen zwischen 2-4 Waleianska 139, Bonn 8. 19279

Schürzen-Buschneiderin. Gesucht wird sofort gebende eventuell ein Fräulein, das das Zuschneiden erlernen will. Petrikauer Str. 273, D. Reine, B. 30. 9423

Schürzen-Mäherinnen. finden dauernde Beschäftigung bei A. Schmidt, Ziersdorfer 25. 9432

Lehrling. der drei Landes-sprachen mächtig, kann sich melden bei Hugo Mannaberg, Waleianskastr. Nr. 57. 9501

Dienstmädchen. welches zu kochen und zu räumen versteht, kann sich melden Waleianskastr. 40, B. 29, v. 9-1 Uhr. 9508

Gas-Motor. Ein gut erhaltener 8775 3 PH. preiswert zu verkaufen. Näheres in der Exp. dieses Bl. 9256

Bohrmaschine. für Zahnärzte mit Accumulator ist preiswert zu verkaufen bei Zahnarzt Fischer-Blummin, Konstantinerstraße Nr. 18. 9513

Eine Treibmaschine. mit 6 Winden und 1000 Pfeifen, fast neu, ist wegen Raummangel preiswert zu verkaufen bei A. Schmidt, Ziersdorferstraße Nr. 25. 9433

Treibmaschine. Zu kaufen gesucht eine mechanische Treibmaschine bis 20 Winden in 2 Reihen, auch eine Schmalmaschine bis 20 Spielrad in einer Reihe Petrikauer-Straße 167 bei Untermann. 9349

Halbverdeck. Gesucht ein gebrauchter, jedoch in gutem Zustande, befindliche auf Gummirädern. Offerten sind sub „E. T. 100“ in der Exped. d. Bl. wiederzulegen. 9504

Ein Kappen. 4-jährig, groß, kräftig und Arbeitsverh. ist zu verkaufen Francis-fankstr. 52, bei Hammann. 9434

Ein Speisezimmer, ein Schlafzimmer. in bestmöglicher solider Ausführung preiswert zu verkaufen. 9173 Möbelgeschäft, Piotrkowska 121.

Lokomobile oder Dampfmaschine. von 30-40 HP auf erhalten, zu kaufen gesucht. Off. unter „L.“ an die Exp. d. Bl. erbeten. 9489

Zwirnmaschine. zu verkaufen gesucht. Gef. Offerten unter „M. S. 179“ in die Exp. dieses Blattes. 9480

Eckplatz. geeignet auch für kleinere Häuser, berei oder Kamin, in beliebiger Größe, für 4.000 Mk. zu verkaufen. Näheres in der Exp. dieses Blattes. 8776

Möbel. aus einigen Zimmern sind sofort spottbillig zu verkaufen und zwar: eine Salongarantur, eine Kabinengarantur, Truemeu, eine große Uhr und Leinwand, Kredenz, Stühle mit Lederbezug, Tisch, Ottomane mit Spiegel, Samoyar, 2 Bettstellen mit Matrasen, ein junges gefülltes Bettst. mit Matrasen, Kleider-schränke, Waschtisch mit Spiegel, Toilette, Nachtschisch, Waschtisch mit Warmor, Delgadide, Lampen, Schreibtisch, Grammophon, spanische Wand und Zimmerpflanzen. Kawrot-Strasse Nr. 44, B. 3. 9256

Nähmaschine. 1 Trommel- und 1 Ringschiffchen sowie eine Schneider-Nähmaschine, ganz wenig gebraucht, sind sofort billig zu verkaufen. 9446 Ziota-Strasse 3, Wohn 52.

5 bis 8000 Rubel. auf sichere Hypothek zu vergeben, Offer unter „S. E. 100“ an die Exp. dieses Blattes erbeten. 9473

Ein Wechsel. auf 100, zahlbar 20. November 1910, Aussteller: Brüder R. u. G. Bonk mit dem Giro S. Bonk, B. N. B. ist verloren gegangen. Vor Ablauf desselben wird gewarnt und derselbe für ungültig erklärt. 9506

Илья Аронович Гвирцманъ. потерял свой видъ на прожывавіе Намедній благоволятъ отдавать таковой въ редакцію сей газеты. 9464

Verloren. wurde ein Sparbüchlein Nr. 86615 auf den Namen Karoline Meyer, über 100.00. Der erhaltene Finder wird gebeten, selbigen abzugeben. Gef. Gegenl. Erben, Lokator Sandstrasse. 9459

Do wynajęcia. z dniem 1-go października 2 ładne pokoje z kuchnią na ulicy Przejazd 82. Wiadomość Targowa № 32, mieszk. 9. 9484

Ausstellungs- resp. Warenschrank. ist billig zu verkaufen. Wo? hat die Expedition der Neuen Bodzer Zeitung. 9018

Ein Paar starke Arbeitspferde. zu kaufen gesucht. T. Wagner, Petrikauerstraße Nr. 213. 9424

Wohnungs-Angebote. Sofort zu vermieten: 1 Lokal für Kellerei, 2 St. 10x3 und 2 Komptoir mit Beleuchtung, Heizung und elektrischer Kraft. Ferner vom 1. Dezember 1910: 3 St. 30x30 mit Beleuchtung und 3 St. 26x30 mit Beleuchtung und 6 St. 15x30 Dampfheizung. Näheres beim Eigentümer, Konstantinerstraße Nr. 93. 9144

Zu vermieten vom 1. Oktober a. c. 1) Ein Lokal im Parterre, bestehend aus 4 getrennten Räumen, bestehend für Komptoir und Lager; 2) Größere helle Kellerräume mit Hofraum für Bauer. 9310

2 freundliche Wohnungen. bestehend aus 5 Zimmern, Küche und sämtlichen Bequemlichkeiten, ist per sofort zu vermieten. Zu erfragen Waleianskastr. 102. 9396

Eine Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Küche und sämtlichen Bequemlichkeiten, ist per sofort zu vermieten. Zu erfragen Waleianskastr. 102. 9396

Wohnungen. bestehend aus vier Zimmern, Küche u. Bequemlichkeiten, zu vermieten. Waleianskastr. 220. 9387

Ein großes Zimmer und ein kleines Zimmer. 1 St., Front, sind per sofort an unabhängige Mieter zu vermieten. Karl-Str. 4, zu erfr. beim Grundh. 9461

Wohnung. von 2-3 Zimmern und Nebengebäude zu mieten gesucht. Offerten erbeten unter N. 3 9286 an die Exp. d. Bl. 9386

Frontzimmer. mit Kost per sofort zu vermieten. Waleianskastr. 159, B. 11. 9387

5 Zimmer. u. Küche mit sämtlichen Bequemlichkeiten, per sofort zu vermieten. Näheres Tegeltinastr. 4, b. Struz. 9502

2 Arbeits-Räume. im Parterre, je 22 Ellen lang u. 9 1/2, Ellen breit, einzeln oder zusammen, Delatstraße Nr. 23. 9393

Do wynajęcia. z dniem 1-go października 2 ładne pokoje z kuchnią na ulicy Przejazd 82. Wiadomość Targowa № 32, mieszk. 9. 9484

Gesucht per 1. Oktober oder 1. Januar 1911 von einem ruhigen Mieter und pünktlichen Zahler ein großes Zimmer und Küche oder 3 Zimmer und Küche mit Wasserleitung u. Sonnenlicht in der Nähe der Waleianskastr. Gef. Angebote unter „B. B.“ an die Exp. d. Bl. erbeten. 9387

Für eine deutsche Dame ist per sofort Waleianskastr. 139, B. 9, ein großes möbliertes Zimmer mit Bequemlichkeiten und Bettst. zu vermieten. Gebührl. werden deutsche Stunden bezahlt. 9455

1 Zimmer und Küche. per 1. Oktober zu vermieten Staro-Przejazdstr. Nr. 56, beim Eisenhammer. 9422

Do wynajęcia zaraz pokój umeblowany, na ządanie z utrzymaniem dla inteligentnej kobiety. Potudniowa № 20, Drukarnia. 9468

Zwei schöne Frontzimmer. mit Gasbeleuchtung und Balkon, für Einzel- und Privatwohnung geeignet, sind sofort zu vermieten. Jawajski-Str. 14, Wohn 6, zu besichtigen von 3-7 Uhr abends. 9454

Ein zweifertiges Frontzimmer. mit Bequemlichkeiten möbliert oder unmöbliert zu vermieten. Konstantiner-Straße 68, 2. St. B. 7. 9255

Möbl. Zimmer. mit separatem Eingang und elektrischem Licht, per sofort zu vermieten. Zionsstr. 12. 7914

Ein möbliertes Zimmer. ist per sofort zu vermieten. Näheres Jawajski-Str. Nr. 35, Wohnung 8. 9479

Werkstätte. per 1. Oktober d. J. zu vermieten. Waleianskastr. Nr. 25 beim Eigentümer. 9273

Wohnungs-Gesuche. Suche per 1. Oktober eine Wohnung, 3 oder 4 Zimmer, Küche und alle Bequemlichkeiten, in der 1. Etage in sauberem guten Hause. Gegen Preiszahlung bis Spitalplatz an der Petrikauer oder in den nächst gelegenen Straßen. Briefen unter „P. 100“ an die Exp. d. Bl. erbeten. 9515

3 oder 4 Zimmer, Küche und alle Bequemlichkeiten, in der 1. Etage in sauberem guten Hause. Gegen Preiszahlung bis Spitalplatz an der Petrikauer oder in den nächst gelegenen Straßen. Briefen unter „P. 100“ an die Exp. d. Bl. erbeten. 9515

Ein junges Ehepaar sucht ein ev. zwei schön möblierte Zimmer. per sofort mit Bequemlichkeiten. Offerten an die Expedition dieses Blattes unter „B. B. 108.“ 9529

Ein Zimmer. möbliert per sofort gesucht zwischen Waleianska-, Andrzeja-, Duga- und Zionsstr. Gef. Off. sub „Rein“ an die Exp. dieses Blattes. 9523

УЧИЛИЩЕ Л. С. ЛЕВИНА,

Zachodniastrasse Nr. 66, (Petri. 33), (früher Biegelstrasse Nr. 26.)
Es werden Schüler in den Abt. A, B, C u. in der neueröffneten I. Kl. angenommen. Annahmbedingungen wie auch die behördlich bestätigte Schüleruniform, in der Kanzlei der Schule. Der Unterricht hat schon begonnen. 947

MERAN HABSBURGERHOF

1. RANGES. 2. MINUTEN VOM BAHNHOF. BEVORZUGTE LAGE. MODERNSTER COMFORT. PREISE MÄSSIG. RESTAURANT. PROSPEKT.

Eilet, denn ich verreise in kurzer Zeit!

Der aus der Türkei eingetroffene bekannte Professor der Chiromantie und Graphologie

M. TEKS

sagt wahr die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

Chiromant TEKS veranstaltete Seancen in verschiedenen Städten Russlands und des Auslandes. Deutet und erdrt Krankheiten, Diebstähle, Handelsverhältnisse, Reisen, Prozesse, Liebe und das Familienleben, besonders in Anwesenheit der interessierten Personen, sowie von der Photographie. 9492

Honorar: von 50 Kop. an, für die niedere Beamten- und Dienstklasse von 30 Kop. an.

Zielona-Strasse № 12, Wohnung 2.



Frankreich bietet Polen sein edelstes Produkt dar

In Weingeschäften zu erhalten. Nur echt, wenn mit Engel versehen.

Echt

Hausler'sches Holzcementdach

Bestes, bewährtestes Flachdach, eignet sich für jedes Klima und Gebäude. Seit 70 Jahren in Anwendung und in allen Weltteilen zur Ausführung gelangt.

Nur echt vom alleinigen Erfinder und wenn jedes Fach nebenstehende Schutzmarke trägt.

Ich bitte die Behörden, Bauherren, Architekten etc. wegen Ausf. meiner echt Hausler'schen Holzcementdächer b. d. Vertreter Herrn Bernhard Nepros sen., Lodz, Długa 59, Bau- und Gerätschafts-Klempnerei, Nachfrage zu halten.

CARL SAMUEL HAEUSLER, Hirschberg in Schlesien.

Korrespondentin,

(Christin) für deutsch, russisch und polnisch, welche auch mit Maschinenschreiben kann, wird per sofort oder Oktober gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Angabe der bisherigen Tätigkeit sind unter „M. A. 194“ an die Expedition dieses Blattes zu richten.

Für Sibirien.

Welche Firma vergibt Vertretungen aller Art für Westsibirien. Off. bitte zu adressieren an die Exp. dieses Blattes unter „O. G. N.“ 9345

Elektromonteuere

werden bei gutem Lohn eingestellt. FELIX HADRIAN, Elektrotechnisches Büro, Petrikauerstrasse Nr. 144. 9331

Elektro-Monteuere

für Kraft- und Lichtanlagen finden dauernde Arbeit bei gutem Lohn. Elektro-Technisches Bureau „Union“, Molotajewstr. Nr. 4. 9401

LEHRERIN

Abolventin der höheren Kurse in Petersburg (Deutsche), mit allen Rechten sucht als

Schussexpeditient

zum sofortigen Antritt gesucht. Offerten mit Ang. der bish. Tätigkeit unter „Expedient“ in d. Exp. d. Bl. niederzul. 9512

Für ein seit 20 Jahren bestehendes Detail- u. Groß-Geschäft für Kasse, wird wegen Austritt eines Teilhabers per sofort ein

Kompagnon

(Christi), gesucht. Erforderliches Kapital 6-7000 Rubel. Umsatz 40-45000 Rubel pro Jahr mit 30% Reingewinn. Off. unter „Detail- u. Groß-Geschäft“, an die Exp. dieses Blattes. 9533

Redakteur und Herausgeber A. Drowing.

ERNST KAMPS, LODZ,

Petrikauer 84.

Vornehmes Etablissement und Fabrikations-Betrieb für künstlerische Wohnungs-Einrichtung und vollständigen Innenausbau.

Stilgerechte künstl. ausgeführte Dekorationen. Einige kompl. Salons äusserst billig zu verkaufen. Schlaf-, Speise- und Herrens Zimmer in den modernsten Entwürfen vorrätig. Ca. 60 Muster Chaiselogne- u. Tischdecken liegen zur Auswahl bereit. Madras-Gardiens, Leinen-Portieren und Stores. Echte französisch gewebte Gobelins zu billigen Preisen. Musterlager in Moquettes, Baumwollstoffen, Seidenbezüge, Gobelin und Künstlerstoffen, Leder, Teppiche. Grosser Smyrna-Teppich, 20 □ Mtr., unter Fabrikspreis. Patent-Stahlmatratzen, Primmisima, in allen Dimensionen. Kleinmöbel wie: Rauch-, Näh-, Salon- und Tee-Tischchen, Zigarrenschränken, Büstenständer, Metall-Tische und Blumenständer, Messinggarderoben-Haken, Waschtischkonsole, Quasten, Treppenläufer-Stangen, Bilderstangen, Bilderhaken. Ausziehbare Vitragen-Zugstangen mit allem Zubehör. Sitz-Möbel, Spezialität: Speisezimmer-Lederstühle in allen Stilarten. Messing- und Nickel-Portieren und Gardinen in allen Längen und zu billigsten Preisen.

Eigene Tischlerei.

Eigene Tapeziererei.

Umarbeiten und Neuanfertigung aller Polsterarbeiten in qualitativ bester Ausführung.

Die Gesellschaft der Auskunfteien S. KLACZKIN & Co., Moskau,

mit Filialen in Lodz, Warschau, Riga, Kiew, Odessa, Petersburg und Nishnij-Nowgorod (Messe), in Vereinigung

auf der ältesten deutschen Auskunftei Lesser & Liman, Berlin (22 Filialen) hält ihre bewährte Organisation der geschätzten Geschäftswelt bei Einholung von Kreditauskünften, Adressen etc. mit sämtliche Plätze Russlands und des Auslandes bestens empfohlen. 2479

Leonid Sladkin, Krótka-Strasse 4

Chemaliger Assistent des Bahnärztlichen Instituts des Hofbahnarztes Engel zu Berlin, hat sich in Lodz niedergelassen als Spezialist für Zahn- und Mund-Krankheiten, Metalltechnik, Goldkronen, Brücken, künstliche Zähne ohne Saumen, Gold- und Porzellan-Plomben, Regulierung schlech gewachsener Zähne etc. Sprechstunden: von 10-1 und von 4-8. 9530



Moderne Frisuren

Antonie Schultz.

Haararbeiten jeder Art in stets neuester Ausführung. Kopfwäsche, Haarfarben, Ondulieren, Gesichtsmassage und Manicure. 9174

Wschodnia 39, Wohn. 13, Ecke Południowastrasse. Neu: Frisuren ohne Unterlage.

Ein Chauffeur,

der auch Schlofferarbeiten gewillt ist zu verrichten, kann sich melden b. Portier im Grand Hotel. 9514

Für das Kontor eines Baumwoll-Agenturgeschäft wird ein junger Mann

gesucht, der mit den vorkommenden Arbeiten vertraut ist. Offerten erbeten unter H. C. 1028 an die Exp. d. Ztg. 9509

Als Lehrling,

wird ein mit allen Konforarbeiten vertrauter junger Mann, Schriftf. sowie eine tüchtige Verkäuferin, welche gut rechnen kann, zum sofortigen Antritt gesucht. Näheres i. Wlberggeschäft C. W. Hartmann, Petrikauer 117. 9523

Die Tapezier- und Dekorations-Ausstatt J. Vogelsang strasse 121, im Hof, verfertigt sämtliche ins Fach schlagende Arbeiten wie auch Umputzungen in solider und geschmackvoller Ausführung. 9164

Po ukończeniu studiów w Szwejcarji i Paryżu poszukuje lekcji pojedynczych i zbiorowych. Specjalność przyroda i francuski. Oferaty pod lit. „Z. Z.“ w biurze ogłoszeń „Promień“, Piotrkowska 81. 9531

Der Lehrer MICHEL MARGULIS wohnt jetzt Zawadzkastrasse Nr. 37, I. Etage. In seiner Wohnung ist ein Zimmer zu vermieten. 9065

„Migreno - Nervosin“ befreit sofort Kopfschmerz und Migrän. Unbedingt sicher und wirksames Heilmittel. In Apotheken und Drogeriehandlungen sind nur Original-Flaschen zu 10 Kop. pro Stück zu verlangen. Eine Schachtel 1 Rubel 20 Kop. 9538

VERNICHTET RÜHNERAUGEN RADIKAL MOSOLIN 35% REINHERZ VOR NACHAHMUNG WIRD GEWARNT ZU HABEN UEBERALL FARB: CN.5.10 POKAZK.24 9535

„Radiumet“ Ein erstaunlich wirkendes Mittel Haare vom Gesicht und anderen Teilen des Körpers zu vernichten. Keine Schmerzen und keine Angreifung der Haut! 1 Dose Nbl. 2.50. per Nachnahme Nbl. 2.60. A. Lewin, Warszawa, Solna Nr. 8. 9495

Stehender Dampf-Kessel in gutem Zustande, 10-11 □ Meter Heizfläche und 6 Atmosphären Arbeitsdruck wird zu kaufen gesucht. Zu erfahren bei Neimann & Rumkowski, Petrikauerstrasse 47. 9429

Auslandspässe

und alle Passangelegenheiten und bitten besorgt D. Krugman, Andzejast. 38, B. 7. 9426

„Urania“

Neues Programm v. 1.-16. Septemb.

M-lle Camargo, französische lyrische Sängerin.

M-lle Jovone, einzige Nieder-Sängerin in der Esperanto-Sprache.

Kawero, internationales Duett.

Euro-All, Bosnian round act

Les Lessons, Jongleure und Clabatore.

Fidia, fünf Teufelswünsche.

The Chantimo, Frauenmühle, Transformationsakt.

Budzinski, internationales Tanz-Duett.

Olazewski, polnischer Humorist mit Original-Couplets.

The Trio Richards, Parterre-Darbrotisten.

Jean Rossi, Operetten-Sänger.

Wladyslaw Brakiewicz, dram. Schauspieler mit seinem Repertoire aus dem Warschauer literarischen Kabarett „Chochłit“.

Urania-Bio, Neue Silberferte in Farben. 9521

Dr. Henryk Goldberg przyjechal. 9516

Dr. J. Abrutin

Krutka-Strasse Nr. 9. Spezialist f. Venereische, Haut- und Geschlechts-Krankheiten. Sprechstunden: von 8^{1/2}-11 früh und von 6-8 Uhr abends. Damen v. 5-8 Sonntag v. 10-11 Uhr. 12166

Dr. med. H. Sadkowski, wohnt jetzt Petrikauerstrasse 120 n. empfängt m. inneren Krankheiten behaftete Personen (Spez. Magen- und Darmkrankheiten) b. 9 Uhr fr. u. von 4-6 Uhr nachm., mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 7186

Dr. M. Goldfarb, Haut-, Geschlechts- und venereische Krankheiten. Zawadzkastr. 18, Ecke Dulskastr. Sprechstunden: 9-12 und 5-8, für Damen von 6-8 Uhr nachm., Sonntag von 9-12 Uhr. 863

Dr. med. R. Kaufmann, gew. Assistent der Prof. Verjany und Schüler in Wien, hat sich in Lodz als Spezialarzt für Chirurgie niedergelassen. Cegielnianstr. Nr. 53, I. Etg. Sprechstunden: von 9-11 früh u. von 4-6 Uhr abends. 9443

Elektrisches Lichtheil-Institut und Röntgenkabinett

Dr. S. Kantor

Spezialarzt für Haut-, Geschlechts- u. Harnkrankheiten.

Krótkastrasse Nr. 4.

Behandlung mit Röntgenstrahlen (chronische Hautleiden), Finster- und Quarzlicht (Haaransfall), blauem und rotem Vogenlicht (strigige Geschwüre, Furunkel und Wundheilung), Hochfrequenz-Strömen (stinkende Hautleiden, Hämorrhoiden, Rückenmarkschwindel). — Endoskope und Gynöscopie (Harnröhren- und Blasenkrankheiten). — Electrolyse (Entfernung lästiger Haare). — Kaustik (Wargenentfernung). — Vibrationsmassage, Seifensulfidbäder und elektrische Glühlichtbäder. — Heilung der Männerchwäche durch Pneumomassage nach Prof. Zabudowski

Krankempfang täglich von 8-2 und von 5-9; für Damen besondere Wartezimmer. 1069

Dr. Feliks Skusiewicz

Venereische und Hautkrankheiten Andzejastraße Nr. 18 Sprechstunden von vorn. und von 4-8 abends. An Sonn- und Feiertagen v. 10-11 Uhr mittag. 1069

Dr. L. Klatschkin,

Syphilitis, venereische und Hautkrankheiten. 521 Konstantinerstrasse Nr. 11 Sprechstunden von 8-11 mittags, von 6-8 abends. Damen von 4-6 Uhr.

Dr. L. Prybalski

Spezialist für Haut-, Haar-, Venereische (Syphilitis), Harnorgan-Krankheiten u. Männerchwäche. Woludniowa-Strasse Nr. 2. Sprechstunden von 8-11 vorn. und von 6-8^{1/2} Uhr abends, für Damen von 5 bis 6 Uhr abends. 10518

Dr. H. Schumacher,

Spezialarzt für Haut- und venereische Krankheiten, Rawotrk. Nr. 2. Sprechstunden von 8-10^{1/2} vormitt. und von 4-8 nachm. Sonntags von 8-11 Uhr

Dr. LEYBERG

g. mehrjähriger Arzt d. Wiener Kliniken, ordiniert als Spezialarzt für venereische, Geschlechts- und Hautkrankheiten.

Sprechstunden täglich v. 8-12; 5-7, Damen 12-1. Sonn- und Feiertag nur vormittag. 4860

Krutka-Strasse Nr. 5.

Dr. St. LEWKOWICZ

ist zurückgekehrt. Spezialist für Haut-, venereische Krankh. und männl. Schwäche. Anwendung von Elektricität, elektrischem Licht und Vibrations-Massage. Zachodniastr. 33 beim Lombard. Von 9-11 u. v. 6-8, für Damen von 5-6. Sonntag v. 9-8.

Dr. med. S. Aronson

gew. Assistent von Prof. Bumm und Dührssen in Berlin, hat sich in Lodz als Spezialarzt für Geburtshilfe u. Frauenkrankheiten niedergelassen. 4516

Wohnt jetzt Passage Meyer 1 Ecke Petrikauer, Sprechst. v. 9-10^{1/2} früh u. v. 5-7 ab. Sonntags v. 11-1.

Dr. Eugenia Kerer-Gerschuni

Frauenkrankheiten. Petrikauer-Strasse Nr. 121. Sprechstunden von 3-6 Uhr nachm. Sonntag von 9-12 Uhr. 9139

Feldscher Steinberg,

praktiziert in Lodz über 20 Jahre. Chirurgische Krankheiten, Massage und Schmierkuren. Petrikauer-Strasse 17. Sprechstunden von 8-9 Uhr früh und von 2-4 nachmittags. 7592

Medicinisches und chemisch technisches

Laboratorium

Magister N. SCHATZ = Lodz, Petrikauerstr. № 50 = Sämtliche medizinische (auch bakteriologische) und chemisch-technische ANALYSEN. Harn, Auswurf, Blut etc. Nahrungsmittel, Handelswaren etc. Desinfektion. 7183

w. Von den Gefängnissen. In den Gefängnissen an der Mißch-Strasse und Dlugastr. befinden sich gegenwärtig 420 Arrestanten. In den Werkstätten beim Gefängnis an der Mißch-Strasse sind nunmehr 20 Webstühle im Betrieb und die Verwaltung ist mit Aufträgen reichlich versehen. Wie uns mitgeteilt wird, beabsichtigt man das Gefängnis in der Dlugastrasse in ein Zentralgefängnis umzuwandeln. Das Gebäude soll auf die Grundstücke Nr. 13/15 errichtet werden.

*** Der Familienabend des Hilfsvereins deutscher Reichsangehöriger,** welcher am Sonntagabend im großen Saale des Lodzer Männer-Gesangvereins stattfand, verlief in der denkbar besten Weise und bereitete allen Anwesenden großes Vergnügen. Einen guten Griff hatte das Begrüßungskomitee mit dem Engagement des Gesangsleiters des Thalia-Theaters Herrn Grun d m a n n gelan, der einige Lieder zum Besten gab und viel Beifall erntete. Herr Grundmann besitzt eine schöne Stimme und entwickelt bei seinem Vortrage eine ungeheure und deshalb sehr wirksame Komik. In der Posse „Feldweibels Geburtstags“ wirkte ein zweites Mitglied des Thalia-Theaters, Herr Saccard mit, der den Feldweibel drastisch-komisch spielte und eine köstliche Figur bot. Auch die übrigen Mitwirkenden gaben ihr Bestes und so kamen die Zuschauer aus dem Saale nicht heraus und nahmen das Stück mit stürmischem Jubel auf. Bei der gemeinschaftlichen Kaffeetafel ging es recht familiär und ungemächlich zu und ein Tanzkränzchen, das sich bis in den Morgen hinein erstreckte, bildete den Schluß des schönen Festes, das allen Teilnehmern lange Zeit in freundlicher Erinnerung bleiben wird.

*** Vom Vorstand des christlichen Gemeindevereins z. g. U.** werden wir ersucht, die Herren von der Musik- und der Gesangs-Section darauf aufmerksam zu machen, daß demnächst eine größere Aufführung stattfinden soll und deshalb eine zahlreiche Beteiligung an den Orchesterproben (Dienstags Abends) und den Singstunden (Donnerstag Abends) unerlässlich ist.

*** § Vom Gebirgsverein.** Am Donnerstag, den 15. d. M. nachmittags, um 4 Uhr, findet im eigenen Lokale an der Dlugastrasse Nr. 113 eine Sitzung der Mitglieder des Gebirgsvereins statt.

*** Von der Steinsehermeister-Zunft.** Am Dienstag, den 12. September d. J. abends, um 7 Uhr, findet eine Sitzung der Mitglieder der Lodzer Steinsehermeister-Zunft statt. Da die Sitzung im zweiten Termin einberufen wurde, so wird sie, unter allen Umständen, d. h. ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder, beschlußfähig sein.

*** Zur Ermordung Njwals.** Im Auftrage der Gerichtsbehörde verhaftete die Polizei am verflochtenen Mittwoch den Studenten Wladyslaw Rodziejewicz aus dem Königreich Polen, als der Teilhaberschaft an dem Verbrechen dringend verdächtig, welches Tschudnowski an der Person Njwals verübte. In Sachen dieser Mordtat wird, wie bekannt, eine strenge Untersuchung geführt, die Untersuchungsrichter Dr. Hoffowski leitet. Die bisher gemachten Entdeckungen werden jedoch durchaus geheim gehalten. Zeugenausagen lieferte dem Gericht das Material, welches auf die Mithgalt des Rodziejewicz hinweist; der Verhaftete kannte Tschudnowski persönlich, wollte in seiner Gesellschaft und war auch mit der Tätigkeit des Arbeiter-Verbands vertraut. Den Angaben zufolge, welche die Zeugen machten, soll Rodziejewicz noch wenige Minuten vor der Ermordung Njwals mit Tschudnowski gesprochen haben. In seinen Aussagen war Rodziejewicz bemüht, den ermordeten Njwal so viel wie möglich zu belastigen, indem er einen detaillierten Bericht von dessen Spionagetätigkeit entwarf.

w. Ein Pseudo-Polizeigent. Am Freitag Abend fanden mehrere junge Leute an der Ecke der Konstantinwerstraße und des Neuen Ringes, als plötzlich ein Unbekannter an sie herantrat und die Vorweisung der Pässe verlangte. Gleichzeitig erklärte der Unbekannte, daß er Polizeigent sei und, daß er die jungen Leute verhaften würde, falls sie seiner Aufforderung nicht sofort nachkämen. Der Unbekannte kam den jungen Leuten jedoch im höchsten Grade verdächtig vor; sie verlangten infolgedessen, daß er sich legitimiere und riefen, als er dies nicht tat und zu drohen fortfuhr, den auf Posten stehenden Polizisten herbei. Dieser machte kurzen Prozeß und brachte alle nach dem Polizeibezirk, wo folgendes festgestellt wurde: der Unbekannte gehörte der Geheimpolizei nicht an, sondern halte sich nur deshalb als Agent derselben auszugeben, um irgend eine ungesetzliche Handlung vollführen zu können. Man fand bei ihm einen auf den Namen Josef Korbowial lautenden Paß vor und brachte ihn hinter Schloß und Riegel. Die jungen Leute wurden entlassen.

*** § Feuerbericht.** Gestern Nachmittag, um 1 Uhr, brach in den Holzlagern des Hauses Wulfgangstraße Nr. 119 Feuer aus, das sehr rasch um sich griff und aus die angrenzenden Gebäude in Flammen zu setzen drohte. Zur Rettung trafen der II. und IV. Zug der freiwilligen Feuerwehr ein, denen es auch nach halbstündiger Arbeit gelang, das Feuer zu löschen. Ein Teil der Mitterwände und des Daches wurden zerstört.

*** w. Gefundene Waffe.** In der Bleiche der Fabrik der Alt-Gef. von J. R. Pognanski wurde beim Regen eines neuen Fußbodens ein Karabiner gefunden. Von dem Funde wurde die Polizei in Kenntnis gesetzt, die eine gründliche Revision vornahm. Es wurde jedoch nichts weiter vorgefunden.

*** r. Vermißt.** Ein gewisser Piotr Szymanski, wohnhaft an der Kawroffstraße Nr. 94, meldete der Geheimpolizei, daß sein 11-jähriger Sohn Wladyslaw vor einigen Tagen das Haus verließ und spurlos verschwand. Der Knabe ist blond, trägt einen dunkelblauen Anzug und hat einen schiefen Zahn, der beim Öffnen des Mundes stark auffällt.

Kunstnachrichten, Theater u. Musik.

Thalia-Theater. Das Leutnantsmündel, Lustspiel in drei Akten von Leo Walter Stein. Die Eröffnungsvorstellung am Sonntag war ein Ereignis für unsere Stadt. Das Parquet und die Logen gefüllt von festlichem Publikum, festlich die Kleidung und festlich die Stimmung. Das Theater hat bekanntlich ein neues Gewand angelegt. Sauber präparierte es sich in der elektrischen Beleuchtung, gleichsam selbst in Festkleidung. Die Direktorloge ist mit Blumenguirlanden und Blattkränzen schön decoriert. — Schon die Musik erhält brausenden Beifall. Sodann tritt Fel. Gise Baiche vor den Vorhang und deklamiert nachstehenden von Herrn Hermann Drinler verfassten Prolog:

Ein herrlich schöner Anblick bietet heut' sich das Auf dieses Hauses funktgeweihten Wänden Wo sich der Gäste wohlbelannte Schaar Will wiederum am Lustspiel erheben. Da seh' ich diese Räume dicht gefüllt, — Wie ein Gemälde festlich anzuschauen — Um sich an dem dramatischen Gescheh, Und dem Gesänge lächlich zu erbauen. Erweit, geschmückt von liebevoller Hand, Hat eine Wandlung Thaliens Heim erfahren, Verknüpft uns alle doch ein festes Band Mit diesem Hause schon seit langen Jahren. O, möge niemals weichen dieser Geist, Der Geist der Sehnacht, der Euch hergetrauen — Wir Jünger Thaliens wissen, was das heißt, Und werden's Euch in dieser Stunde sagen: Man ruhet an den Mann der Wissenschaft, Daß er die Schönheit der Natur erkläre Und deute der Naturgetreue Kraft, Und die Geschichte unsrer Ahnen lehre. Doch zieht man auch die Kunst in diesen Kreis, Im erst das Ganze prächtig zu verklären, Daß hier verkündiget der Dichter Preis In Bildern, Liedern und in süßen Tönen. So haben wir's Jahrzehnte durch getan, Und freis bestrebt sich für kein neugangen; Wir streiten strebend weiter diese Bahn, Die wir verfolgen ohne Furcht und Bangen. — Nach uns, da treten andere hinaus Der Nachwuchs trohgenut in frischen Scharen, Doch unerlöseter bleibe dieses Haus Es blüh, gedeih' zu allen künftigen Jahren.

Der Inhalt des Prologs und die hübsche kleine Probe der Deklamationskunst fanden brausenden Beifall. Und nun begann die Aufführung des Lustspiels. Der Verfasser schildert uns in geschickter Form die nicht mehr neue harmlose Geschichte von einem reizenden Mündel, das einem jungen Vormund in's Haus geschneit kommt und wie sich Vorwand und Mündel in einander verlieben und sich schließlich verloben. Daß dieser Vormund ein fecher Leutnant und das Mündel aus Lima herübergekommen ist, gibt dem Dichter natürlich Gelegenheit zu einer Reihe hübscher humorvoller Bilder. Dazu kommt noch die Schaffung einzelner charakteristischer Typen und etwas königsberger Dialekt, so daß das Publikum, ungeachtet der angewendeten bescheidenen Mittel aus dem Saale nicht herauskommt. — Die Probe der Kunst, die wir hierbei von unserem Schauspielerensemble beobachten konnten, fiel sehr glänzlich aus. Wenn auch die beiden Hauptrollen in den Händen solcher Kräfte lagen, die wir von der vorigen Saison aus schätzen gelernt haben, so bewies die Wiedergabe so mancher kleinerer Partien, daß wir auch unter den neuengagierten Künstlern schöne Talente verzeichnen dürfen. — Den mit der Tochter seines in Peru lebenden Freundes begliedten Leutnant von Bernenitz spielte Herr Percy Stieba. Er hatte seine Darstellung auf einen glücklichen Ton abgestimmt und schuf einen leichtlebigen, aber freizügigen Leutnant, dem man Interesse entgegenbringen mußte. Nicht weniger glücklich war Fel. Gise Baiche als Flora von Noritten) und Herrn Willi Wuschhoff (Dragoneroffizier Dönhof) vertreten. Beide Rollen waren hübsch wiedergegeben und fanden Beifall, gleichgiltig geseh Herr Leon Saccard, der den polternden Gutsbesitzer von Noritten spielte, recht gut. — Mit viel Humor entledigte sich Herr Hermann Drinler seiner Aufgabe als Geldgeber und Alles vermittelnder Agent Goldhader. Bei der Darstellung dieser humorvollen Rolle begleiteten ihn sorgfältig die Nachsaher des Publikums. — Der Bursche Pausche war bei Herrn Kurt Lohmeyer gut aufgehoben. — g.

Aus der Provinz.

Alexandrow. Feuerwehrrfest. Der erste Tag des Tombolafestes, welches die Alexandrower Freiwillige Feuerwehr veranstalt, verlief unter den denkbar günstigsten Bedingungen. Das wirklich prächtige Wetter hatte etwa 4000 Personen hinaus nach dem Schützenpark gelockt, so daß nicht allein sämtliche Lose in kurzer Zeit vergriffen waren, sondern daß auch die provisorisch errichteten Feuerwehrrätken und das Buffet im Saale ein Bombengeschäft machten. Der Hauptgewinn, ein hübscher Pony, fiel einem kleinen Lodzer Knaben zu, den dieses unerwartete Glück ganz außer Fassung brachte. Da der Kleine absolut nicht wußte, was er mit dem Tiere anfangen solle, wurde ein Meißelgebot veranstaltet und dem Knaben der Gewinn in Klugender Münze ausgezahlt. Doch auch die anderen Pfänder, die aus Regulatoruhren, Kleiderstoffen und anderen, fast durchweg nützlichen Sachen bestanden, riefen unter den Gewinnern große Freude

hervor, so daß die Feststimmung immer freier und heiterer wurde. In den Nachmittagsstunden ließ man Ballons aufsteigen, am Abend aber gab es Feuerwerk und Tanz, dem namentlich von seiten der Frauen mit großem Eifer gehuldigt wurde. Ohne Zweifel wird der heutige zweite Tag des Tombolafestes unter denselben günstigen Bedingungen verlaufen und der Kasse der Alexandrower Freiwilligen Feuerwehr infolgedessen ein recht nettes Stämmchen zuzuflehen. Verdient haben es die liebeswürdigen, braven Festarrangeure gewiß im vollsten Maße.

Marie von Ebner-Eschenbach,

die berühmte österreichische Dichterin, feiert am 13. September ihren achtzigsten Geburtstag. Sie kam als Tochter des Grafen Franz Dubsky in Zolitslawil in Mähren zur Welt; der Name, unter dem sie in der ganzen Welt bekannt geworden ist, ist der ihres Gatten, des Feldmarschall-Leutnants Freiherrn von Ebner-Eschenbach, den sie nach fünfzigjähriger Ehe im Jahre 1898



Marie v. Ebner-Eschenbach. Die Dichterin lebt seither zurückgezogen in Wien, hat aber ihre zahllosen Verehrer noch vor wenigen Jahren mit bedeutenden Werken erfreut. Marie von Ebner-Eschenbach ist eine starke Erzählerin und ihre Romane („Bojona“, „Gott“, die „Uhrmacherin“, „Unfassbar“ und viele andere), ihre „Dorf- und Schlossgeschichten“ und andere Novellen gehören nicht nur zur Unterhaltungsliteratur, sondern zu den stärksten und schönsten künstlerischen Produkten der Literatur in Deutsch-Österreich.

Telegramme.

Petersburg, 12. September. (P. T. A.) Der Finanzminister hat mit Allerhöchster Genehmigung amts halber Petersburg für einige Zeit verlassen. Staatssekretär Malakow hat eine Urlaubreise ins Ausland angetreten. **Petersburg, 11. September. (P. T. A.)** Leutnant Rudnik unternahm auf einem Militär-Farman-Apparat einen mehrstündigen Dauerflug. **Petersburg, 12. September. (P. T. A.)** Von den Höhen der Difiziers- und der Luftschifferschule flogen gestern zwei Militär-Ballons von 1500 bzw. 640 Kubikmeter Fassungsvermögen mit Difiziersbesatzung auf. Der kleinere Ballon Nr. 322 ging bei der Station Tschornofa, unweit Sestorez, nieder. Infolge der Unvorsichtigkeit einiger rauchenden Burschen von der Dorfjugend, die den Ballon nicht gedrängt umstand, fing das ausströmende Gas plötzlich Feuer und die Hülle ging teilweise in Flammen auf. Mehrere Burschen trugen Brandwunden davon. Vom Hofe der städtischen Gasanstalt unternahmen vier Personen einen Aufstieg im Ballon des allrussischen Aeroklubs „Wassili Korn“. Der Ballon flog in der Richtung nach Finnland davon. **Moskau, 12. September. (P. T. A.)** Auf dem Twerzker Boulevard wurde ein Schutzmann von einem Verbrecherpaar, einem Mann und einer Frau, beim Versuche sie zu verhaften, tödlich verwundet. Bei der sofort aufgenommenen Verfolgung erlosch der Verbrecher seine Begleiterin, während er selbst durch eine Gewehrfluge niedergestreckt wurde. **Niga, 12. September. (P. T. A.)** Der neuernannte Bischof von Niga Johannes ist hier eingetroffen. **Poinel, 11. September. (P. T. A.)** Die Bauern des Poinel Kreises haben beschlossen auf gemeinsame Kosten ein Denkmal für den Jar-Wereier zu errichten. **Poltawa, 12. September. (P. T. A.)** Im Piratiner Kreise wurden auf dem Gute der Lokomotiv-Fabrik durch die Explosion einer Lokomotive drei Personen getötet und zehn verwundet. **Takaterinostaw, 11. September. (P. T. A.)** Die hiesige Tabakniederlage von Kardasch ist gestern vollständig niedergebrannt. Der Schaden übersteigt die Summe von 80.000 Rbl. **Moskwa, (Gouv.), 12. September. (P. T. A.)** Am Dorfe Chodorowka Kreis Worag sind 34 Gebäude niedergebrannt. **Blagowestschensk, 12. September. (P. T. A.)** Der Vorsteher der Amurkommission Goubatti, der Chef der im Bau begriffenen Bahnen Wurzel sowie der Bauleiter der Mittel-Amurbahn Tregubow haben nach Beschichtigung des künftigen Zentrums des Amurgebietes Sureschewa an der See gewählt. Die Bauarbeiten der Mittelamurbahn schreiten nach der Aeußerung Wurzels rüstig vorwärts. Die endgiltige Trassierung hat die Möglichkeit ergeben, die Länge der Bahnlinie um 20 Werk zu verkürzen. Mit der Verlagerung der Zahl

der Stationen wurden große Ersparnisse erzielt. Die Verwendung der Arrestanten beim Bahnbau hat bisher günstige Resultate gezeigt. **Tiflis, 11. September. (P. T. A.)** Der Justizminister ist in Begleitung des residierenden Senators Reinte im Automobil hier eingetroffen.

Zürich, 12. September. (P. T. A.) Der russische bekannte Automobilist Nagel hat mit anderen Fahrern die Stadt passiert.

Wien, 12. September. (P. T. A.) Die englische Mission zur Motivierung der Thronbesteigung König Georgs ist hier eingetroffen und wurde am Bahnhof vom britischen Botschafter und den Beamten der Botschaft empfangen. Die Mission begab sich nach dem Schlosse.

Prag, 11. September. Die parlamentarische Kommission des jugoslawischen Landtagsgeordnetenklubs hat einstimmig beschlossen, die deutsch-slovenische Verständigungskonferenzen zu beschicken.

London, 11. September. Die große Bootfabrik von Andrews und Son zu Maidenhead wurde heute von einer Feuerbrunst zerstört. Sieben elektrische Boote und eine große Zahl anderer Fahrzeuge und Bootuntenstücken verbrannten. Auch die gesamte Maschinerie und elf im Bau befindliche elektrische Motorboote wurden zerstört. Der Schaden wird auf achtzigtausend geschätzt.

Paris, 11. September. Aus Assabon wird gemeldet: Die Regierung ist fest entschlossen, in der am 23. d. M. beginnenden Parlamentstagung ihr Reformprogramm zu verteidigen. Sie hofft aus dem Lager der monarchistischen Opposition ihre Majorität zu verstärken. Die Republikaner ihrerseits werden versuchen, Obstruktion zu machen. Diese geben sich jedoch keine Täuschung darüber hin, daß sie eine Verstärkung aus den übrigen Parteigruppen nicht zu erwarten haben.

Paris, 11. September. Der Bildhauer Fremiet ist gestorben. Fremiet, der ein Alter von 86 Jahren erreicht hat, schuf n. a. ein Kolossalstandbild von Leseys für den Eingang des Suezkanals und die Reiterstatue der Jungfrau von Orleans auf dem Pyramidenplatze zu Paris.

Konstantinopel, 12. September. (P. T. A.) Die zum 14. September angelegte weite Eröffnung der Nationalversammlung ist vom Patriarchat verlegt worden.

Schiffsunglück. **Batum, 12. September. (P. T. A.)** In der vergangenen Nacht ist unweit des Ufers ein Schmugglerschiff mit 41 Personen an Bord gesunken. 23 sind ertrunken, den übrigen gelang es, schwimmend das Land zu erreichen.

Ueberfall auf einem russischen Dampfer. **Berlin, 12. September. (P. T. A.)** Der russische Dampfer „Ch“ mit 80 chinesischen Passagieren an Bord, wurde etwa dreihzig Werk von Charbin von Chuchusen überfallen, die sich unter die Passagiere eingeschmuggelt hatten. Die Besizer des Dampfers Stojlow und Schutschkow wurden getötet. Der einzige russische Matrose, zwei russische Frauen, die chinesische Mannschaft und die Passagiere wurden geknebelt, beraubt und eingesperrt. Viele Personen wurden von den frechen Räubern, die die Maschinen gebrauchsunfähig machten, verwundet. Ein Kreuzer der Grenzschutz eilte dem bedrängten Schiffe zu Hilfe.

Brandkatastrophe. **London, 12. September. (Spez. Tel.)** In einem großen Manufakturwarenmagazin brach gestern ein Brand aus. Drei Verkäuferinnen sprangen aus den oberen Stockwerken und blieben auf der Stelle tot liegen. Mehrere Angeestellte trugen schwere Brandwunden davon. Die Verluste sind ungeheuer und betragen nach vorläufiger Schätzung etwa 2 Millionen Rbl.

China und Japan. **Peking, 12. September. (P. T. A.)** Das neue japanische Kolonialministerium stellt die Mittelmean über die Entwicklung der handelsindustriellen Tätigkeit der nach der Mandchurien und Korea auswandernden Japaner an. Die chinesische nationale Presse sieht dies als Symptom der Realisation des russisch-japanischen Vertrages an und empfiehlt die Verstärkung der chinesischen Emigration nach der Mandchurien und Mongolei.

Tunnel-Einsturz. **New York, 12. September. (P. T. A.)** Der Tunnel der Ery-Eisenbahn unweit Jersey City ist zum Teil eingestürzt, wodurch neun Arbeiter getötet, und neun schwer verwundet wurden. Fünf Personen werden vermisst.

Lodzer Thalia-Theater.

Dienstag, den 13. September 1910. Abends 8 1/2 Uhr bei Wochentags-Preisen. Zweite Aufführung von:

„Das Leutnantsmündel“ Original-Lustspiel in 3 Akten von Leo Walter Stein.

Mittwoch, den 14. September 1910. Abends 8 1/2 Uhr bei Wochentags-Preisen. Zum 1. Male:

„Fräulein Josette — meine Frau.“ Lustspiel in 4 Akten von Paul Sabauit und Robert Charben. Deutsch von Max Schönau.

In Vorbereitung für Donnerstag: „Revolutions-Hochzeit.“ Schauspiel in 3 Akten von Sophus Michasch.

9527 Die Direktion.



MAGAZIN

der Zyrardower Manufakturen

Petrikauer-Strasse 87

Eingetroffene Neuheiten!

Tischzeug weiss und bunt.

NEUE MODELLE STEPPDECKEN

in Damen- und Herren-Wäsche mit Watte und Daunen gefüllt

GARDINEN

Engl. Tüll-Spachtel-Artikel und Brise-Bises.

Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet.

Akt.-Ges. Dresdener Gas-Motoren-Fabrik, Dresden-A 7. (vormals Moritz Hille)
empfehlen ihre anerkannt vorzüglichen

Sauggas-Motor-Anlagen.

Billigste Betriebskraft der Gegenwart.

MOTOREN

für alle anderen Brennstoffe.

General-Vertreter für Königreich Polen:
KARL MOGK, Lodz, Petrikauer 104.

Höhere Zuschneide- und Nähschule
unter der Firma **„JÓZEFINA“**

Höhere und niedere Kurse. Neuestes englisches, französisches und Berliner Zuschneidesystem. — Meine langjährige Praxis gibt mir die Möglichkeit, das Zuschneiden und Nähen gewissenhaft und gründlich zu erlernen. Bei der Schule befindet sich eine große Damenschneiderei, wo sich die Schülerinnen die Fertigkeit und den Geschmack aneignen können. Die Schule wurde auf der Ausstellung mit der silbernen Medaille ausgezeichnet. — Nach Beendigung des Kursus erhalten die Schülerinnen ein **Petrikauerstrasse 23.**

Zuverlässige Auskünfte auf Ausland

ertheilt das größte kaufmännische Auskunftsbureau der Welt

R. G. Dun & Co.

General-Direktion für Europa in Hamburg.

209 eigene Filialen. 8000 Angestellte.

Besonders organisierte russische Abteilung mit russischen Beamten.

Besteht in Amerika seit 1841, in Europa seit 1857.
Näheres in Lodz: **Telephon 16-43.**

Mit Erlaubnis der Obrigkeit eröffne eine **neue Lehranstalt**

für Mädchen jüdischer Konfession mit dem Programm der Mädchen-Gymnasien, unter meiner persönlichen Leitung, an der Biegelstr. Nr. 66, B. 11. Mit dem Beginn des folgenden Schuljahres wird nur eine erste und Vorbereitungsklasse eröffnet. Die höheren Klassen je nach Bedarf folgend. Jeder Gegenstand wird durch Specialisten erteilt werden. Ferienunterricht ununterbrochen. Anmeldungen neuer Schülerinnen werden vom 1. August entgegengenommen zu jeder Zeit. Der Unterricht der neuen Schülerinnen beginnt den 18. August 1910. Eltern, die ihren Kindern sorgfältige Erziehung und gründlichen Unterricht angedeihen lassen wollen, empfehlen sie bestens die Vorleserin obenerwähnter Lehranstalt

R. TIKTNER.
7621

Rechtsanwalt, Warschau, Wilczastr. 18. Gibt u. Abendsprechstunden. Durchsicht Rat 8159

Spöhrer sche höhere Handelsschule
Calw (Württemberg)

Altrenommiertes, erstklassiges Unterrichts- u. Erziehungsinstitut, Pensionat. — Aufnahme zu jeder Zeit.
Prospekte mit vielen Referenzen durch **Direktor Weber.**

17 Petrikauerstrasse Nr. 17

Die erste im Lande befindliche **Waschanstalt u. Färberei** amerikanische chemische

unter d. Firma **„Józefina“** führt die saubersten Arbeiten in Bereiche die. Specialität aus.

Filiale: Petrikauer-Strasse Nr. 23. 8535

Pflegt euer Haar ehe es zu spät ist

mit dem **Kräuter-Haarwasser „Kascha“**

Bei Haarausfall und Schuppenbildung unentbehrlich à Flakon Rbl. 1,50
Zu verlangen in allen Apotheken, Droguen- und Parfümeriehandlungen.
Vertreter für ganz Russland:
H. Neumann,
Lodz, Petrikauer-Strasse Nr. 89.
Telephon Nr. 16-20.

In meiner Privat-Schule
leht **Nawrotstr. 12,**
werden Knaben im Alter von 6 Jahren an angenommen und zum Eintritt in mittlere Lehranstalten vorbereitet.
In **Fröbel-Schule** werden Kinder von 3 Jahren die **Kurse für Fröblierinnen.** 8869
KARL WEIGELT.

Noch einige Tropfen

4711 Eau de Cologne
und die Toilette ist beendigt!

An Güte und köstlichem Aroma unerreicht. — Nachhaltig und ausserordentlich erfrischend. — Von wunderbar belebender Wirkung auf Teint und Haut.
Nur echt mit der in allen Staaten gesetzlich geschützten

4711
auf **Blau-Goldener Etikette**
Ferd. Mühlens
„4711“
KÖLN a. Rh. und RIGA
Haus gegründet 1792

Warnung.

Ich warne hierdurch wiederholt, von **N. Ginsberg** zwei Wechsel: über 100 Rbl. auf Genestochau und über 80 Rbl. auf Madou, geleitet von L. Rappaport an meine Ordre, zu kaufen, da dieselben längst bezahlt und von mir bereits am 19. Februar d. J. in der „Lodzer Zeitung“ für ungültig erklärt worden sind. **N. Ginsberg** hat die Wechsel zu unzulässigen Zwecken widerrechtlich zurückbehalten und schweigt deshalb gegen ihn ein strafgerichtliches Verfahren.

Franz Wacławik.